

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. b. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



32. Jahrgang — Nr. 10

Hannover, Oktober 1982

Deutsche Frage für Vertriebene trotz Ostverträge nicht gelöst

sl. — »Zehn Jahre Ostverträge — die deutsche Frage bleibt offen!« Unter diesem Motto stand der 31. Tag der Heimat in Cuxhaven. Er fiel mit den Veranstaltungen zur 25jährigen Patenschaft mit Schneidemühl und dem diesjährigen Bundestreffen der Schneidemühler zusammen. In einer Feierstunde im Gymnasium Abendrothstraße gedachten in der nahezu völlig besetzten Aula die Vertriebenen ihrer Heimat. Einig waren sie sich darüber, daß sie sich nicht mit der Teilung Deutschlands und damit Europas abfinden wollten. Neben vielen Vertriebenen konnte Dr. Waldemar Hörandel, der Vorsitzende des Kreisverbandes Cuxhaven im Bund der Vertriebenen, zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens und der Heimatverbände begrüßen.

Zu dem diesjährigen Motto merkte Dr. Hörandel an, daß die Ostverträge voller Zweideutigkeit seien und von Anfang an ein gemeinsamer Vertagswille wegen der gegensätzlichen Auslegungen nur schwer erkennbar gewesen sei. Für die Rechte der betroffenen Bevölkerung habe man nichts getan.

Ferner betonte er, daß die Verträge keine endgültige Regelung darstellten und weder einem Friedensvertrag vorgehen noch eine Rechtsgrundlage für die Grenzen schaffen würden. Keineswegs sei mit ihnen die Notwendigkeit für eine nachdrückliche aktive Deutschland- und Ostpolitik vom Tisch.

Dr. Hörandel schloß seine Ausführungen mit einem Solschenizyn-Zitat: »Wir werden uns nicht ängstlich oder zaghaft dem Unrecht anpassen. Wir nehmen das Abbröckeln der Randgruppen eher hin, als daß wir uns im Kern aufweichen lassen.«

• Das Grußwort der Stadt zum 31. Tag der Heimat in Cuxhaven überbrachte Oberbürgermeister Albrecht Harten. Er betonte, daß der Tag der Heimat einen sehr großen Wert in sich selbst habe und daß die Heimat solange nicht verloren sei, wie sie im Innern der Menschen lebe. Engagiert sprach er sich für die Aufhebung der Teilung Deutschlands aus und unterstrich die notwendige Bereitschaft aller, auch für sie zu kämpfen.

• Den bewußt sehr kurz gehaltenen und mit viel Beifall bedachten Festvortrag

hielt Rudolf Wollner, Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen und der Paneuropa-Union. Kategorisch stellte er fest, daß die **Ostverträge reine Gewaltverzichtserklärung und keine Grenzenerkennungsverträge seien. So lange es keine Friedensverträge gäbe, sei die deutsche Heimat noch Eigentum der Vertriebenen.**

Das Recht auf Heimat für die eigenen Landsleute sei, so Wollner, nicht anfechtbar, denn **was für die Palästinenser gelte, sei den Vertriebenen schon lange billig.** Sie würden zu ihrer Heimat halten, die **erst verloren sei, wenn die Vertriebenen kleinmütig würden.**

Immer wieder trafen sich jedoch Heimattreue — 1982 waren es allein über eine Million —, die nach Auffassung Wollners, die eigentliche Friedensbewegung bilden. Sie forderten jedoch einen Frieden, der ein Höchstmaß an Gerechtigkeit beinhalte. Gerade die Ereignisse im Nahen Osten hätten gezeigt, daß ein militärischer Sieg noch lange keinen Frieden bedeute.

Mit der Charta der deutschen Heimatvertriebenen von 1950 seien sie es gewesen, die nach dem zweiten Weltkrieg die erste Friedensbotschaft unter Verzicht auf Rache und Haß verbreitet und sich zur Verständigung und zum Zusammensetzen bekannt hätten.

Wollner schloß seinen Vortrag mit der Forderung, Ressentiments abzubauen und im Rahmen von Einigkeit, Recht und

Den Cuxhavenern:

„Das macht Ihnen so leicht keiner nach —“

Die Villa Gehben, ein herrliches beneidenswertes Domizil: die Wohnräume, die Vielzahl von Ausstellungsmöglichkeiten, wenn auch die „Hühnerstiege“ nach und zu „Albersruh“ nicht leicht begehbar, aber dafür die Überraschung in den Heimatstuben —

Das Ehrenmal, die Schneidemühler Toten, mit aufgenommen in das Gedächtnis der eigenen Opfer der Stadt Cuxhaven —

Dank an die Patenstadt: So war es nur zu verständlich und allen aus dem Herzen gesagt: der Dank bei dem ökumenischen

Unsere Heimatstadt

Wir alle kamen aus dem Osten, man hat uns von dort verdrängt, es hat uns viel Mühe gekostet, das zu begreifen

und man heute noch denkt: Wozu ist das alles geschehen?, warum mußte das sein?

Es gibt uns keiner eine Antwort, darum müssen wir alle eisern sein im Glauben an unsere Heimat.

Dort, wo wir geboren sind, da zieht es uns immer wieder hin und vergehen noch viele Jahre, die Stadt an der Küddow geht uns nicht aus dem Sinn.

Wir haben gelebt dort, waren glücklich und froh, daran wollt' ich erinnern und ich rufe Allen laut zu:

„Vergeßt unser schönes Schneidemühl nie!“

Johanna Zarnke, geb. Kachur, Broxtermannstraße 14, 45 Osnabrück.

(Vorgetragen bei der Feierstunde im Abendrothgymnasium.)

Freiheit eine Lösung des Heimatvertriebenenproblems zu schaffen.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde zum 31. Tag der Heimat in Cuxhaven von der Jugendmusikschule. Die Veranstaltung klang mit der gemeinsam gesungenen Nationalhymne, der dritten Strophe des Deutschlandliedes, aus. (Aus: Cuxhavener Nachrichten, 30. 8. 1982)

NB: Nationalhymne ist nicht die 3. Strophe des Deutschlandliedes, sondern das ganze Deutschlandlied! (A.D.)

Gottesdienst im Kurpark von Prälat Dr. Klemp an die Stadt Cuxhaven für die Gewährung dieser guten Dinge — Propst i.R. Schubring, geboren in Tempelburg, erinnerte in seiner Ansprache an unser aller Not: durch Krieg und Kriegsende alles wieder so notgetränkt wurde, wie es für viele von uns ein ganzes Leben war — und bis heute geblieben ist: das war 1914, dann 1918, 1919 die Polen vor Schneidemühl, dann 1945 die Russen fluten über unsere Grenzmark — und jetzt die Polen in Schneidemühl und überall dort, was einstmal unsere Heimat war ...

Hier denke jeder für sich weiter und tue alles was die Not der Gegenwart fordert — (A.D.)

AUS DER REICHSHAUPTSTADT Veranstaltung der Pommer- schen Landesgruppe Berlin e.V.

Aus Kostengründen mußte der Vorstand der PLM Bln. e.V. den Termin und Veranstaltungsort für den Pommerball 1982 ändern. Der POMMERNBALL '82 findet am Freitag, dem 15. Oktober 1982, um 20 Uhr, im PRÄLAT-Schöneberg 62, Hauptstraße 122 unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Herrn Eckhard Lindemann (Patenbezirk Charlottenburg) statt. Eintrittspreise: DM 20,— und DM 25,— mit Platzreservierung (nur beim Veranstalter). Vorverkauf: Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin e.V., Stresemannstraße 90 (Deutschlandhaus), 1000 Berlin 61, Telefon: 261 1046, Apparat 53.

23. Oktober 1982

BERLIN: 15 Uhr Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 101, U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz: Heimatliches Beisammensein.

Auskunft wegen einer Rentenangelegenheit:

Wer kann sich an die **Familie Ruhnke** aus Wittun, Kreis Wirsitz, erinnern?

Mitteilungen an Frau Erika Ruhnke, Sam. Fr. Sauterstr. 37, 7519 Oberderdingen 2.

Zum vornotieren:

Einladung zum Friedlandtreffen im Haus Deutsch Krone, Bad Essen vom 27.—29. Mai 1983.

Vom 4.—6. Juni 1982 trafen sich in Gifhorn rund einhundert ehemalige Schüler der Preußisch-Friedländer Schulen. Es war bereits das zehnte Treffen dieser Art. Zum Abschluß beschloß die frohe Runde, sich zum elften Treffen nach Bad Essen zu begeben und beauftragte Erich Furchtbar, ehemaliger Lehrer aus Dt.Krone und Preußisch Friedland, die Vorbereitungen dafür zu treffen.

Das beginnt nun damit, daß für den Zeitpunkt, den das Haus Deutsch Krone bereitgestellt hat, den 27.—29. Mai 1983, hier in unserem Heimatblatt geworben wird. Hfd. Furchtbar würde sich freuen, dort in Bad Essen, wo er bereits 1965 mitfeiern durfte, als dreihundert ehemalige Deutsch Kroner Schüler den 300. Geburtstag des Gymnasiums feierten, zu den etwa einhundert ehemaligen Friedländern auch viele ehemalige Deutsch Kroner begrüßen zu können. Dr. Siegfried Sichtermann, der damals 1965 mit „Pennälerschnurren“ uns erheiterte, inzwischen „Weltweit“ bekannt geworden als Eulenspiegelinterpret, hätte Gelegenheit, dabei Tills Spruch anzubringen:

„Hei lewet noch“ — hier angewendet auf den Geist der Schule, der uns zusammenführte und zusammenhält.
Erich Furchtbar, 7172 Hesselental, Wachholderstraße 35.



Basar '83 in Bad Essen

Darum — denken Sie an unsere Landsleute drüben!

Der schöne Sommer ist vorüber und langsam werden die Abende länger, da kommt die Lust zum Handarbeit machen und basteln.

Am 8. Mai 1983 ist unser Treffen in Bad Essen, da wollen wir einen so erfolgreichen Basar veranstalten wie 1981. Bitte helfen Sie uns! Vielen Landsleuten aus Mittel- und Ostdeutschland konnte ich mit dem Geld eine große Hilfe sein. Ich bitte die Heimatfreundin, die die schönen

Schürzen genäht hat, mir (Ursula Gramse, Waldstr. 9, 3167 Burddorf/Ehlershausen, Tel. 05085/426) ihre Adresse bzw. Telefon-Nr. mitzuteilen.

Ursula Gramse

Heimatkreis Deutsch Krone

WICHTIGE TERMINE in Bad Essen:

13. November 1982:

Gedenkstein-Enthüllung auf dem Gelände „Haus Dt. Krone“ (bitte sofort anmelden im „Haus Dt. Krone“, Telefon 05472/861).

7./8. Mai 1983

Bundes-Patenschaftstreffen

Termine

Prälatur Schneidemühl

16. Oktober 1982

BERLIN: 15 Uhr, Heimatliche Rosenkranz-Andacht, Salvator-Kirche, Bahnhofstraße 34 (Lichtenrade), Autobus A 76 ab Forum Steglitz bis Bhf. Lichtenrade. Im Anschluß an die Andacht heimatisches Beisammensein im Pfarrsaal.

17. November 1982

AACHEN: 10 Uhr Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Armen Schwestern vom hl. Franziskus, Elisabethstraße 47/49; anschl. Beisammensein im „Haus Deutscher Osten“, Franzstraße.

Sonntag, 19. Dezember 1982, 10 Uhr, Dankgottesdienst der „PLM“ Luisenkirche, Gierkeplatz, 1000 Berlin 10, U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz“.

4. Dezember 1982

BIELEFELD: 16.30 Uhr, Vorweihnachtsfeier der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

11. 12. 1982

OSNABRÜCK: Vorweihnachtsfeier, 16 Uhr, im Vereinslokal „Marktschänke“, wieder mit Austauschpäckchen.

10. November 1982

LÜBECK: Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“.

8. Dezember 1982

LÜBECK: Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“.

Es gibt keinen deutsch-sowjetischen Vertrag — aber genügend Vertragsbrüche

(GNK) Bundeskanzler Schmidt stellt die Kritiker des Erdgas-Röhren-Geschäfts in den USA, aber auch bei uns als diejenigen hin, die zum Vertragsbruch gegenüber der Sowjetunion aufrufen. Nur:

■ Es gibt bisher keinerlei Vertrag über das Erdgas-Röhren-Geschäft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion. Es gibt lediglich eine sogenannte Erklärung guten Willens im deutsch-sowjetischen Kommuniqué über den Breschnew-Besuch am 26. November 1981, wo es heißt: „Beide Seiten ... begrüßen die von den Unternehmen, Banken und Organisationen getroffenen Vereinbarungen über die Lieferung sowjetischen Erdgases zur Versorgung der Bundesrepublik Deutschland ...“ Die Bundesregierung ist gegenüber der Sowjetunion für die Durchführung der privatrechtlichen Erdgas-Röhren-Vereinbarungen nicht verantwortlich.

Die aus freien Stücken sowjetfreundliche Politik lockert nicht nur unsere Verankerung im westlichen Bündnis. Es ist geboten, den deutschen Banken und Firmen es zu überlassen, wie sie sich ohne Verwendung amerikanischer Lizenzen, die unter das Embargo fallen, gegenüber der Sowjetunion verhalten.

■ Die Beteiligung der Bundesregierung am Erdgas-Röhren-Geschäft besteht darin, daß sie gegenüber den deutschen Banken und Firmen Bundesgarantien für politisch verursachte Ausfälle (Hermes-Bürgschaften) übernommen hat. Ohne sie hätten die deutschen Geschäftspartner ihre Vereinbarungen, da zu risikoreich, nicht abgeschlossen. Hier könnten in der Tat riesige Gewährleistungsansprüche auf die Bundesregierung zukommen. Die Zahlungen aus Bundesmitteln für Hermes-Bürgschaften im Ostgeschäft — meist gegenüber Polen — betragen bis Ende 1981 600 Millionen Mark. Für den gleichen Zweck mußte die Bundesregierung in den Haushalt 1982 eine weitere Milliarde einstellen.

Die Bundesregierung unterschrieb am 11. Januar 1982 die Nato-Erklärung, die eine scharfe Verurteilung des sowjetischen Vorgehens gegenüber Polen enthielt und weitere staatliche Kredit erleichterungen an die Sowjetunion schlechterdings ausschloß.

Trotzdem gewährte sie allein zwischen dem 11. Januar und Ende Februar 1982 Hermes-Bürgschaften für das Erdgas-Röhren-Geschäft für Kredite im Wert von 1,5 Milliarden Mark. Auch Bundeswirtschaftsminister Graf Lambsdorff erklärte am 28. Juli 1982 in der Washington Post (unter Verschweigung der Hermes-Garantien): „Die Kreditarrangements sind durch Privatbanken gemacht, ohne jegliche Unterstützung des Staates“.

Besonnenheit und Zuverlässigkeit —

Eines ist sicher: Beflissenheit und vordergründige Eilfertigkeit und was nicht klappt, fallen lassen, wie eine heiße Kartoffel — noch nie hat das auf Dauer „etwas gebracht“ —

Dieser ego-bezogene Opportunismus ist immer an sich selber kaputt gegangen — und gerade jetzt, in diesen Tagen und Zeiten sind wir zudem alle empfindsamer gegen alle, die sich vordrängen und die uns partout, durchaus und um jeden Preis klarmachen wollen, daß es ohne sie nicht geht — es geht ohne sie, es geht irgendwann und irgendwo auch ohne uns: ohne Dich und auch ohne mich — ...

Und auf allen Ebenen; ganz, ganz oben wie bei dem Renten-Offenbarungseid nach

Gedächtnisstütze für Vergeßliche:

• Am 4. Dezember 1917 schließt Moskau einen Vertrag mit der Ukraine, in dem es die Souveränität dieser Nation anerkennt. Ein Jahr später, am 20. Dezember 1918, bricht Lenin diese Vereinbarung: Bolschewistische Truppen überfallen die Ukraine und verleiben sie der Sowjetunion ein.

• Am 4. Dezember 1917 garantiert Moskau ebenfalls in einem Staatsvertrag die Unabhängigkeit Estlands. Am 16. Juli 1940 besetzt die Rote Armee das Land. Eine zwangsweise Einverleibung in den Sowjetstaat erfolgt. Auf ähnliche Weise bricht der Kreml seine Verträge mit Armenien, Georgien, Lettland und Litauen.

• Am 18. März 1928 unterzeichnet Moskau ein Abkommen mit Polen, das den Verlauf der polnischen Ostgrenze festlegt. Im September 1939 überschreitet die Rote Armee diese Grenze und besetzt einen Teil Polens.

• Am 6. Februar 1934 bestätigt Moskau die Souveränität Ungarns. Im November 1956 schlagen seine Truppen den Aufstand des ungarischen Volkes blutig nieder. Die Führer der Erhebung werden ermordet, obwohl man ihnen „freies Geleit“ zugesichert hatte.

• In den Jahren 1944 bis 1968 hat die Sowjetunion die DDR, Bulgarien, Rumänien, Polen, die Tschechoslowakei, Nord-Korea, die Mongolei, Nord-Vietnam und Kuba unter ihre Kontrolle gebracht, obwohl diese Maßnahmen der auch von ihr unterzeichneten Atlantik-Charta widersprechen.

• Am 11. Juni 1942 wurde das „Pacht- und Leihabkommen“ zwischen Moskau und den USA rechtskräftig. Darin verpflichten sich die Sowjets, alle von den USA erhaltenen Kriegsschiffe zurückzugeben. Bisher hat der Kreml weder die Schiffe zurückerstattet noch Washington anderweitig entschädigt. Dabei haben 84 Schiffe den Krieg in gutem Zustand überstanden und stellen einen Wert von 800 Millionen Dollar dar.

der Bundestagswahl, der auch durch „Bergpredigt“ und die Beschwörung des „kein falsches Zeugnis wider deinen Nächsten“ nicht mehr ins reine gebracht wurde —

und die mehr oder weniger kleinen und großen Dinge in unserm alltäglichen Leben veranlassen uns zu besonderer Vorsicht, wenn „neue Geister“ sich als die unbedingt benötigten „Maker“ für unsere Zukunft als unbedingt erforderlich anbieten:

und daß ohne sie nichts mehr ginge —

Mit dem „Mehr Demokratie“ begann es — uns allen wäre sicherlich wohler wenn es bei dem „weniger“ geblieben wäre und es uns noch genau „so schlecht“ ginge, wie vor zehn Jahren — ... Oder?!

— Und das überall: Besonnenheit und Zuverlässigkeit — Adalbert Doege Bad Essen 22. 8./7. 9. 82

• Am 17. Juli 1945 hat sich Moskau in Potsdam einverstanden erklärt, Deutschland wirtschaftlich als Einheit zu betrachten und versprochen, in dem von der Roten Armee besetzten Teil dieses Landes Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit zuzulassen. Wie allgemein bekannt ist, hielt sich die UdSSR nicht an dieses Abkommen.

• Ebensovienig hält sich der Kreml an den Vertrag vom 23. Juli 1955, den er in Genf unterzeichnet hat und demzufolge „die Vereinigung Deutschlands durch freie Wahlen und im Sinne der Interessen des deutschen Volkes“ durchgeführt werden muß.

• Am 3. August 1968 unterzeichnet die UdSSR in der slowakischen Hauptstadt Bratislava eine Deklaration, in der die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei garantiert wird. Kurz darauf — in der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 — besetzen sowjetische Truppen das Land gegen den Willen der damaligen KP-Führung und der gesamten Bevölkerung.

• Das am 1. August 1975 unterzeichnete Helsinki-Abkommen über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa wurde auf vielfältige Weise gebrochen: etwa durch Verfolgung und Bestrafung von Dissidenten, durch die Existenz von 200 Arbeitsgefangenenlagern, durch das Abschieben von Menschenrechtlern u. religiösen Führern in psychiatrische Krankenhäuser.

• Am 27. Oktober 1981 läuft in schwedischen Hoheitsgewässern ein höchstwahrscheinlich mit Atomsprengköpfen bestücktes sowjetisches U-Boot auf Grund. Im von Breschnew deklarierten „Meer des Friedens“ werden damit von der sowjetischen Marine die Territorialgewässer eines anderen Landes verletzt. • Nachweislich haben sowjetische Truppen in Afghanistan „Lethal Mycotoxins“ („Gelber Regen“) gegen Freiheitskämpfer eingesetzt. Damit haben sie gegen das Abkommen über biologische Waffen von 1972 verstoßen. ■

(Aus: SZ 11/81)

Mit 13 Jahren 1914 eingesetzt

Hfd. **Ewald Gruse**, 24 Lübeck, Sandkrugkoppel 123, erinnert sich an den Winter 1914: „Ich war 6 Jahre bei meinem Onkel in Rogasen, Krs. Obornik, wo derselbe ein Last- und Reisefuhrgeschäft betreute. Alle Männer waren zum Kriegsdienst eingezogen; so mußte ich mit 13 Jahren einspringen, als Zollbeamte ein Fuhrwerk nach Buschdorf zur Spirituskontrolle bestellten.

Ich wurde 4 Uhr geweckt, machte Pferde und Fuhrwerk fertig und fuhr 6 Uhr beim Zollamt vor. Beide Zollbeamten stiegen ein und ab ging es über Studimes nach Buschdorf.

In der Brennerei war schon reges Leben und Treiben, denn andere kamen, um „Schlämpe“ zu holen. Nachdem ich die Pferde versorgt hatte, kam ich in den Heizungsraum, wo mich der Sohn des Brennereiverwalters besuchte. Wir unterhielten uns. Auf seine Frage, ob ich schon einmal den Schnaps gekostet hätte und ich verneinte, nahm er meine Flasche und kam nach einer Weile zurück mit Vermerk: „Nimm mal einen Schluck! Ich habe ordentlich Zucker hinein getan.“ Aber das Getränk war doch ziemlich stark und mir wurde es komisch.

Um 2 Uhr waren die Herren fertig: es ging heimwärts nach Rogasen. Unterwegs muß ich dann wohl eingnickt sein. Der eine Zollbeamte, der es bemerkte — beide saßen hinter mir im Verdeckwagen — machte die kleine Scheibe auf und sagte: „Kutscher, nicht einschlafen!“ Ich erschrak und war verschämt; aber die Beamten hatten nichts Böses gemeint.

Ich fuhr sie auch in der Folgezeit zu den Brennereien in der Umgebung. 1915 wurde ich in Rogasen konfirmiert und kam 1928 als Vertreter für Landmaschinen auch nach Preuß. Friedland, wohnte dann im kleinen Gasthaus in Dobrin. So werden alte Erinnerungen wach, die man so schnell nicht vergessen kann.“



1931 vor der Kirche in Mellentin.

Wer erkennt sich wieder? Nachricht bitte an R. Steves, v. Goldammerstr. 14, 4048 Grevenbroich 1 (Ich bin eine Tochter von Landwirt Ferd. Steves). („Herzlichen Dank“ auch aus „Mölln“)



Schulbild von Quiram mit Lehrer Herrn Ernst **Kaczinski** und Sohn Heinrich.

Nach-Lese Bad Essen —

Die großen Klassenfotos sind manchem „zu groß“ und der „Platz zu schade“ — aber wenn eine Mutter auf diese Weise noch ein Bild ihres Sohnes erhält, sollte der „Platz“ da sein —

Bad Essen hat mir sehr gut gefallen

Natürlich hat es mir imponiert, wie groß unsere Familie ist. Es war aber auch so interessant. Zu hoffen bleibt nur, daß sich meine Eltern auch im nächsten Jahr aufrufen können“ — schreibt ein 18jähriger und wir wünschen ihm, daß sie sich „aufrufen“ — und andere das gleiche versuchen und — hoffentliche — erreichen! —

„Darf man auch mal „halt“ sagen?!

Das war eine schüchterne Frage während des Diavortrages „Schloppe '81“ bei dem der Högersche Saal kaum ausreichte — vor zwei Jahren tat es noch das Jägerstübchen ... Zulagen und Zugaben, mehrfach gewünscht, wurden alle erfüllt.

Herzlich gedankt für den Gruß von Wolfgang Lenz (Schloppe/Sägewerk) aus Nordschweden: Langgatan 11, 82.700 Ljusdal/Schweden. Noch ein paar Anschriften: Hedwig Kieslich, geb. Schumann (Schloppe), Talberger Str. 5, 1000 Berlin 42 und Hfd. Bethke (Salm), Brombeerweg 5, 3450 Holzminden 1. (A.D.)

Ein voller Erfolg

für alle war das Treffen der „Schlopper“ am Himmelfahrtstag in Bad Essen.

Schon Tage vorher trafen viele ein, die das Treffen mit einigen Ferientagen in dem schönen, in voller Blütenpracht stehende Bad Essen verbinden wollten.

Die Ehrung, der fern in der Heimat Verstorbenen, war ein besonders schmerzliches Gedenken, hatte doch jeder gedacht, sich wiederzusehen und zu sprechen.

Einige sahen sich nach dem Abschied aus der Heimat zum ersten Male wieder und das gegenseitige Erkennen war nicht immer leicht: Freude und Erstaunen spiegelte sich in den Augen wieder.

Heimatfreunde aus Schloppe und den umliegenden Dörfern nahmen laut Gästebuch an dem Treffen teil: aber haben sich auch alle eingetragen?

An den Tagen danach fanden sich hier und dort Gruppen zusammen, wobei uns auch das Deutsch Kroner Haus eine schöne Begegnungsstätte war.

Langsam klang das Treffen der „Schlopper“ aus, und ich glaube, alle nahmen sich ganz fest vor, das nächste Mal wieder dabei zu sein. So ging man auseinander, mit der Hoffnung im Herzen alle mögen gesund bleiben bis zum nächsten Wiedersehen. Für mich war es wieder ein großes Erlebnis, das für eine ganze Weile nachklingen wird. Man muß nicht unbedingt in Schloppe geboren sein, um so zu empfinden.

In diesem Sinne herzliche Grüße an alle und „Aufwiedersehen“ in Bad Essen — Emmi Jacobs



Gedanken zum Erntedanktag '82

Als vertriebenes Landvolk erinnern wir uns in diesem Jahr auch wieder des Erntedanktages fern der alten Heimat. Seit 37 Jahren dürfen unsere Bauern und Landwirte der Ostprovinzen ihre deutsche Muttererde leider nicht mehr hegen und pflegen. Doch mit ihren täglichen Gedanken weilen alle Betroffenen und noch Lebenden an diesem Tage besonders auf ihren Feldern, Wiesen und in den Wäldern. Sie erinnern sich sicher noch zu gern an das Wachsen und Werden in der Natur. Aus dieser Liebe zur Scholle scheute man sich auch vor schwerer Arbeit nicht. Sie wurde meistens dann mit einer guten Ernte belohnt. Das beweisen die in den Archiven liegenden einstigen einmaligen Marktleistungen des ostdeutschen Landvolks. In ihnen sahen alle Bodenbebauer noch als höheren Mitwirkenden einen großen Gott. Ihm galt im sonntäglichen Kirchengang ein besonderer Dank.

Im täglichen Leben wurden alle Freuden mit den Mitmenschen geteilt und Schicksalsschläge konnten gemeinsam besser verkraftet werden. Aus diesem Denken und Handeln erwuchs so eine dörfliche Gemeinschaft, die wir heute kaum noch kennen. Der Besuch zwischen Verwandten, Freunden und Bekannten war stets von größter Harmonie und Gastfreundschaft getragen. Aus diesem Gedankenaustausch erwachsen nicht selten manche Anregungen zur weiteren Betriebsintensivierung. Das Leben zwischen 2 und 3 Generationen ertrug man mit viel Geduld und gegenseitigem Verständnis, weil der Patriarch bzw. der kleine König, sich für die ganze Gemeinschaft verpflichtet fühlte. So beherrschte das damalige Landleben weniger ein ausgeprägter materialistischer oder gar atheistischer Geist. An diese einstige dominierende schöne Zeit mögen alle noch lebenden Bauern und Landwirte mit ihren Kindern an diesem Tage besonders denken, und sich noch stärker als bisher mit der alten ostdeutschen Muttererde verbunden fühlen, welche gegenwärtig so sträflich vernachlässigt wird.

Bei dieser Rückschau sollte der Anspruch des alten Landwirts an seinen Sohn noch immer gelten: „Üb immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab!“ In diesem Sinne dürfen wir den Erntedanktag 1982 auch in der Fremde nicht so sehen, sondern noch immer hoffen, daß sich das Lied des Wanderers keineswegs bewahrheitet: „Ich kann nicht nach Hause, hab keine Heimat mehr!“ Sie wird uns aber so lange gehören, wie wir dies wollen!

Dr. Alois Gerth

Heimatkreistag in Bad Essen

Bei der Heimatkreistagssitzung am 22. 8. im Haus Deutsch Krone in Bad Essen, mußten drei Mitarbeiter des Vorstandes aus alters- und gesundheitlichen Gründen ihre z.T. langjährige Mitarbeit aufgeben: Hfd. Edith Braatz, geb. Hellwig aus Deutsch Krone als Kassenwartin des Heimatkreises; Hfd. Kurt Venzlaff, Dt. Krone als Kassenwart vom Verein Dt. Kroner Heimathaus e.V.; Hfd. Herbert Stelter (Tütz) als Schriftführer des Heimatkreistages.

Es waren undankbare Posten, die sie innehatten, trotzdem waren sie stets

bereit für den Heimatkreis zu arbeiten. Ihnen möchten wir im Namen aller Heimatfreunde recht herzlich danken. Hfd. Aloys Manthey stellte aus persönlichen Gründen sein Amt zur Verfügung.

Hfd. Bruno Fenske (Deutsch Krone) übernahm das Amt als Kassenwart des Heimatkreises; Hfd. Max Brose (Quiram) wurde Kassenwart vom Verein Deutsch Kroner Heimathaus e.V.; Hfd. H.J. Dobberstein (Quiram) wurde Schriftwart für den Heimatkreistag.

Wir danken ihnen für ihre Bereitschaft und hoffen auf eine harmonische Zusammenarbeit.
Dr. A. Gramse



Feierte am 1. September seinen 70. Geburtstag: Dr. Hans Maßmann.

Aufnahme: Foto-Georg

Zum 70. Geburtstag von Dr. Hans Maßmann

Das Dienen voranstehend, sich selbst nie wichtig nehmend. Gradlinig und bescheiden, seiner Heimat verbunden und getreu: Dr. Hans Maßmann, der viele Jahre seines Lebens in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat: Als Bürgermeister seines Heimatdorfes Brockhausen, als Landrat des Kreises Wittlage, als stellvertretender Landrat des neugebildeten Kreises Osnabrück und als Bürgermeister der Gemeinde Bad Essen. Ein Mann von hoher demokratischer Gesinnung, den politisch Andersdenkenden menschlich achtend, der Sache zwar verpflichtet, aber nie auf ein fadenscheiniges Recht pochend; gleichwohl das beharrlich verteidigend, das er als richtig anerkannt hat. Ein Politiker par excellence, bewundert von seinen Freunden, geachtet auch von denen, die nicht mit in seinem politischen Lager stehen. Vor allem aber, und vielleicht liegt hier entscheidend mit sein sich immer wieder bei Wahlen bestätigter Erfolg — ein Mensch, der eine gerade Furche pflügt, offen und aufrichtig, karg mitunter erscheinend, kantig oft, aber zuverlässig und von jener Ehrlichkeit, auf die man bauen kann, fröhlich und lebensbejahend.

Hans Maßmann studierte an den Hochschulen in Münster und Hamburg Germanistik und Geschichte, erwarb den Doktorgrad und wurde als Studienassessor in die Hamburgische Schulverwaltung übernommen.

Im Krieg erfüllte Dr. Hans Maßmann als Soldat, wie so viele, seine Pflicht. 1943, als das Afrikakorps kapitulieren mußte, geriet er als Oberleutnant und Regimentsadjutant in amerikanische Gefangenschaft: Drei Jahre in den Vereinigten Staaten. Wieder heimgekehrt arbeitete er zunächst auf dem elterlichen Hof, wurde später wieder in den Hamburgischen Staatsdienst übernommen, mußte dann aber, aufgrund familiärer Gründe, den Beruf eines Pädagogen eintauschen gegen die Verpflichtung ein Bauer zu werden. Und sicher ist aus diesem Beruf im Laufe der Jahrzehnte Berufung geworden (und darum liegt er uns — und sicherlich wir auch ihm: Der Bauer Dr. Maßmann. (A.D.)

• GEWICHTIGE STIMME

Im Großkreis Osnabrück ist Dr. Hans Maßmann als verdienter Mann der CDU Stellvertreter von Landrat Josef Tegeler. Auch im neuen Kreistag hat das, was der heute 70jährige sagt, Stimme und Gewicht, weil man weiß, daß hier ein Mann die Erfahrungen und die Reife seines Lebens mit einbringt zum Wohle des Osnabrücker Landes, zum Wohle seiner Menschen.

Alles Gute, Gesundheit für noch viele Lebensjahre und Gottes Segne für alle gutgewollte Arbeit auf dem weiten Feld der Kommunalpolitik. Auf einem Feld, auf dem man sich immer wieder bewähren muß.

Es ist schwer, in die Verantwortung gewählt zu werden, ungleich schwerer ist es, das Vertrauen zu bewahren und immer wieder bestätigt zu finden.

Dr. Hans Maßmann besitzt das Vertrauen der Menschen des Wittlager Landes.

(WKB 1. 9. 1982) Klaus Weißenborn

NB: Dieter Steifensand, der neugewählte Präsident des Heimatkreis-Städtetages von Pommern überreichte die Ernst-Moritz-Arndt-Medaille — und Dr. A. Gramse die „Pommersche Passion“ mit dem Dank der Heimatvertriebenen des Kreises Deutsch Krone. (A.D.)



Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 05108/4446
Heimatkreisartikel E. Klepke
Am Frelbad 9,
4515 Bad Essen,
Telefon 05472/3596



Nun ist auch unser Landsmann Dr. Ali Gramse, Burgdorf-Ehlershausen, am 31. 8. 1982 75 Jahre alt geworden — Grund genug, ihm anlässlich dieses Jubiläumstages auch an dieser Stelle nachträglich herzlich zu gratulieren, ihm für die Zukunft gesundheitliches Wohlergehen, Glück und Schaffenskraft zu wünschen und ihm und seiner Gattin Ursula gleichzeitig für allen Einsatz im Dienste der Heimatarbeit über 3 Jahrzehnte hinaus Dank zu sagen.

Hfdn. Hilde Sperling, Berlin, schickte uns einen Ausschnitt aus der Berliner Morgenpost und Hfd. Konrad Gramse, Berlin, aus gleichem Anlaß folgenden Bericht: „Ihre Diamantene Hochzeit feierten am 14. 8. 1982 in 1000 Berlin 42, Alboinstr. 105, unsere Hfde. Maria Geißler und Leo Geißler. Frau G. ist eine 1903 in Dt.Krone geb. Moldenhauer und in Schönlanke aufgewachsen. Leo G. ist 1899 in Schneidemühl geboren und spielte in den 20er Jahren beim S.V. Viktoria Fußball. Er war Soldat im 1. und 2. Weltkrieg. Als Gratulanten waren erschienen vom Bezirksamt Tempelhof der Bürgermeister, der Stadtrat für Soziales und der Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung, als Vertreter der hiesigen Grenzmärker Konrad Gramse von der Kreisgruppe Dt.Krone in Berlin.“ Herzliche Glückwünsche nachträglich!

(Siehe auch Seite 19)

Von Hfd. Konrad Gramse erhielten wir auch folgende Todesnachricht: „Nicht fern der Heimat, aber fern von den ehemaligen Dorfbewohnern starb am 19. 1. 1982 im Alter von 93 Jahren Frau Sendel in Eichfier im Hause ihrer Tochter Irmgard. Diese heißt jetzt als Witwe Janina Kapela in „Wofowe Lasy (141), 78-630 Człopa“. Eine Tochter ist in der Nähe verheiratet. Während der Sommerferien ist Enkelin Beate immer bei der Oma und lernt und spricht dort deutsch. Es in der Schule zu lernen ist schwieriger. Frau K. war früher amtliche Aufkäuferin für Waldfrüchte. Nach über vier Wochen Sommerhitze ohne Regen ist da nichts zu erwarten. Um Eichfier herum stehen die Wälder des Forstamtes Rohrwiese. Auf der Fahrt von Mellentin nach Eichfier sieht man von der Chaussee an der ehemaligen Eichfiermühle aus ein wunderschönes Tal, zu beiden Seiten Wald und unten nicht sichtbar das Desselfließ, eine der schönsten Landschaften im Kreis Dt. Krone.“

Frohe Feriengrüße sandte Hfd. Max Kahl, Berlin, von der südlichsten Spitze

Spaniens, einem langen Sandstrand zwischen Huelva und Cadiz mit stetiger Sonne. „Hier kommt mit alles ganz spanisch — eben anders als bei uns — vor. Aber es ist hochinteressant, Land und Leute kennenzulernen. Zum Abschluß werde ich morgen für 2 Tage noch einen Afrikatrip mitmachen (Ceuta, Tetuan und Tanger).“

Von Hfd. Reinhold Röder (Dt. Krone) aus 2435 Dahme, Strandstr. 6, kam unter Hinweis auf den HB-Januar 1981, Seite 5, Musikkorps III/4 nachfolgende Anfrage, die anhand der Heimatkreisartei nicht beantwortet werden kann: „Ich wäre als ehem. Zwölfender sehr dankbar für die Anschrift des **Erich Holz**, früher III/4 in Dt. Krone. Ich selbst war bei der 9./I.R. 4“ Wer kann Auskunft geben?

Einem längeren Bericht unseres Hfd. Stanislaus Bogulski, 251 E. Berrien St., Galesburg, Ill. 61401, entnehmen wir auszugsweise: „Ich wohnte bis Ende des Krieges mit Frau und Sohn in Dt. Krone, Markgrafenstraße. Ich war von Anfang bis Ende des Krieges Soldat, geriet kurz vor dem Ende in russische Gefangenschaft, wurde aber schon nach 1 Jahr wegen Arbeitsunfähigkeit von den Russen entlassen. Meine Frau war bis zur Besetzung von Dt. Krone durch die Russen und Polen noch in der Stadt mit meiner Schwägerin Hedwig Friske, diese war Sekretärin im Kreiswohlfahrtsamt. Beide wurden mit mehreren deutschen Frauen zum Arbeiten für die Russen und Polen in der Infanteriekaserne festgehalten. Im Herbst 1946 wurden sie nach der Insel Sylt abgeschoben. Nach meiner Entlassung aus der Gefangenschaft wandte ich mich nach Detmold, wo mein Schwager wohnte; dort fand ich meinen Sohn Hans, der aus der amerikanischen Gefangenschaft entlassen worden war. Durch eine Nachricht an meinen Schwager auf Sylt erfuhr ich, daß unsere Lieben dort waren. Ich holte erst meine Frau nach Detmold, meine Schwägerin konnte ich nicht mitnehmen, weil noch keine Wohnlaubnis vorlag. Sie folgte einige Wochen später. Meine Frau und ich wurden auf ein Dorf bei Horn, Kreis Detmold, eingewiesen. Wir wohnten dort bis Dezember 1953. Auf Zuraten meiner anderen Schwägerin Maria Friske, die eine Franziskaner-Nonne in den USA war, wanderten wir mit Sohn nach Amerika aus. Meine Schwägerin Hedwig blieb in Detmold, wo sie heute noch wohnt, sie ist 85 Jahre alt und sehr krank. Ich bin 81 Jahre alt, aber noch sehr interessiert am Weltgeschehen und auch daran, wie es in der alten Heimat aussieht. **Ich habe erst jetzt durch Zufall erfahren, daß es den Heimatbrief für Dt. Krone gibt und bestelle denselben für ein Jahr . . . Wir sind immer noch Deutsche.**“

Hfd. Johannes Konitzer (Rosengut), 2908 Friesoythe/Kampe, hat uns einen Erlebnisbericht zum „Blutsonntag“ zur

Verfügung gestellt und schreibt dazu: „Immer wieder versucht man, das Geschehen um den 3. bis 12. 9. 39 um Bromberg als Fabel, rein erfunden, darzustellen. Noch gibt es Augenzeugen dafür! Ich habe mich bemüht, die Dinge in mildem Licht zu schildern.“ Leider ist es so, daß uns Deutsche vielfache Schuld angelastet wird — auch über eigene Medien —, daß aber fremde Schuld verharmlost oder gar gänzlich bestritten wird. Wenn aber Versöhnung angestrebt wird, ist Wahrhaftigkeit — auch in der Schuldzuweisung — vonnöten und Gerechtigkeit auch gegenüber unserem Volk, dem die Menschenrechte (mit dem Recht auf Heimat) nicht verwehrt bleiben dürfen. (Siehe auch Seite 18)

Einige Hfd. sind wieder drüben gewesen. Die Reiseberichte sind ernster gestimmt. Hier ein Auszug: „Wir fühlen uns wieder sehr wohl in der Heimat und grüßen alle Bekannten im HB. Das Wetter ist herrlich und überall werden wir sehr gastfreundlich aufgenommen. Es gibt viel zu erzählen, freudiges und trauriges.“

Aus den Berichten ist zu entnehmen, daß die daheim gebliebenen Landsleute von der Polen-Paketaktion aus der Bundesrepublik ausgeschlossen bleiben. Wir wollen ihnen verstärkt helfen, indem wir ihnen Direktpakete zusenden; Anschriften können vermittelt werden.

Der Heimat gilt unser Gruß!
Euer Hans Jung

Suchmeldung:

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib meines ehemaligen Klassenkameraden **Hans Haseleu** aus Neuwedel, Schüler der Aufbauschule Dt. Krone, Abitur 1939? Charlotte Matthews, geb. Zerbst, DDR 2140 Anklam, Pasewalker Allee 10a.

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb + und Pfarrer Loerke +.

SCHRIFTFLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/4948 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung,

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

95 Jahre am 12. 11. Hfd. Leo **Hoffmann** (Dyck), 423 Wesel 15, Bergerfurth 32. — Am 29. 10. Hfd. Martin **Stiehm** (Rederitz — Sägewerk), 4790 Paderborn, Im Lohfeld 93.

92 Jahre am 23. 10. Hfd. Paul **Kubatzki** (Krumfließ, Abb.), 5760 Arnsberg 1, Rumberger Holz 32.

91 Jahre am 26. 10. Fr. Hedwig **d'Heureuse** (Gampstr. 24), 812 Marquarstein, Haus „Leopold“. — Am 18. 10. Fr. Hedwig **Spickermann**, geb. Ziebarth (Markt 4), 4970 Bad Oynhausen, Küstriner Str. 21. — Am 20. 10. Fr. Anna **Stiehm**, geb. Rehmer (Rederitz), 4790 Paderborn, Im Lohfeld 93.

90 Jahre am 24. 9. Hfd. Arthur **Stark** (Jagdhaus), DDR 2031 Vanselow.

89 Jahre am 26. 10. Fr. Maria **Heidekrüger**, geb. Klawunn (Rederitz), DDR 50 Erfurt, Ludwigstr. 4a. — Am 11. 11. Hfd. Robert **Janke** (Lebehneke), DDR 2151 Schleprow, Post Strasburg. — Am 16. 10. Stadtkäm. a.D. Hermann **Bettin** (Schloppe), 3160 Lehrte, Arndtstraße 32.

88 Jahre am 17. 11. Hfd. Otto **Döring** (Schulte-Heuthaus-Str. 5), 53 Bonn-Godesberg, Konstantinstr. 147.

87 Jahre am 6. 11. Fr. Martha **Schmikowski**, geb. Wiese (Riege), 5161 Eschweiler ü. Feld, Königsforst 1. — Am 14. 11. Fr. Maria **Petrich** (Tütz), 462 Castrop-Rauxel, Ahornstr. 2, beim Neffen Gerhard P. — Am 15. 11. Fr. Anna **Maske** (Tütz, Neue Sdlg.), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 22. 11. Hfd. Alex **Arndt** (Dyck), 5 Köln 41, Lindenthalgürtel 50. — Am 27. 11. Fr. Klara **Stolz**, geb. Hasse (Schrotz), 3588 Homberg, Rabengasse 18.

86 Jahre am 24. 10. Fr. Frieda **Apitz** (Königstr.), 496 Herne, Görliitzer Weg 29. — Am 26. 10. Fr. Maria **Wiese**, geb. Manthey (Schloppe, Berliner Vorstadt), 4006 Erkrath, Bachstr. 13, bei Tochter Marg. Kurschinski. — Am 5. 11. Fr. Martha **Zülsdorf**, geb. Polzin (Schulzendorf), 5 Köln 80, Triberger Weg 25, bei Tochter Maria Fuchs. — Am 8. 11. Hebamme Fr. Elis. **Heymann** (Appelwerder), 1 Berlin 28, Mühlenfeldstr. 21. — Am 20. 10. Post-O.-Insp. a.D. Paul **Weiber** (Machlin), 3000 Hannover, Mommsenstraße 33. — Am 15. 11. Fr. Erna **Redemann**, geb. Krüger (Eichfier), 2400 Göttingen-Geismar, Hermann-Hanke-Str. 14 a.

85 Jahre am 1. 11. Fr. Anna **Mielke**, geb. Zabel (Jastrow, Würth 13), 311 Uelzen, Dohlenstieg 2. — Am 7. 11. Charlotte **Quast** (Schloppe, Karlstr. 5), DDR 4011 Halle/Saale, Malderitzstr. 16. — Am 14. 11. Fr. Frieda **Preuss** (Schloppe), DDR 233 Bergen/Rügen, Joachimsberg 5. — Am 3. 11. Hfd. Friedrich **Gensch** (Gr. Wittenberg), 3253 Hess. Oldendorf 9, Kallenbusch 2, beim Sohn Walter. — Am 17. 10. Fr. Emma **Butterlieb**, geb. Herrguth (Schloßmühlen 9), 2200 Elmshorn, Hainerholz 23. — Am 28. 10. Fr. Angela **Targowski**, geb. Tesmer (Rederitz-Almenau), 3420 Herzberg, Kastanienplatz 10.

84 Jahre am 28. 10. Fr. Hedwig **Heymann**, geb. Kaatz (Appelwerder), 2241 Wahlstedt über Heide. — Am 2. 11. Fr. Else **Kassanke** (Alt Lobitz), 5810 Witten, Hilgelohstr. 21. — Am 11. 11. Fr. Therese **Zielinski** (Tütz), 1 Berlin 45, Ostpreußendam 31. — Am 13. 11. Fr. Hedwig **Hartwig** (Schloppe), 6751 Otterbach/Kaiserslautern, Bahnhofstraße 12. — Am 23. 11. Fr. Anna **Weckwerth**, geb. Lewandowski (Kronenstraße), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44.

83 Jahre am 16. 10. Fr. Martha **Rehder** (Mk. Friedland), 2971 Hinte 1, Koppelstr. 14, bei Christoffers. — Am 17. 10. Fr. Gertrud **Panknin**, geb. Draeger (Jastrow), 2054 Geesthacht, Bandwitzweg 24. — Am 22. 10. Fr. Ruth **Budack** (Schloppe), DDR 2621 Rosenow. — Am 27. 10. Fr. Hedwig **Badke**, geb. Becker (Dietrich-Ekkard-Sdlg.), 2 Hamburg-Wilsdorf, Am Weinberg 17; Ehem. **Erich** wird am 8. 11. 83 Jahre. — Am 31. 10. Hfd. Otto **Zigge** (Dt. Krone), 75 Karlsruhe 1, Geschw.-Scholl-Str. 1. — Am 31. 10. Landwirt Gerhard **Nast** (Gut Neuhof b. Rose), 3113 Suderberg/Uelzen, Hössingerstr. 3. — Am 16. 11. Fr. Maria **Warnke**, geb. Friske (Heimstätten 15a), 714 Ludwigsburg-Hoheneck, Am Neckar 43, bei Tochter Christel Bendel. — Am 20. 11. Hfd. Friedrich **Zielke** (Neugolz-Mühle), 2508 Riverood, Terrace, St. Joseph, Michigan USA. — Am 28. 11. Fr. Erna **Beduhn**, geb. Jahnke (Eichfier), 24 Lübeck, Knut-Rasmussen-Straße 54.

82 Jahre am 17. 10. Hfd. Josef **Polzin** (Tütz), 4910 Lage, Brenkenberg 21. — Am 18. 10. Fr. Maria **Krüger** (Tütz), 2870 Delmenhorst, Breslauer Straße 24a. — Am 18. 10. Fr. Elisabeth **Thiede**, geb. Hackbarth (Jastrow), 2054 Geesthacht, Richtigweg 74. — Am 19. 10. Hfd. Wilhelm **Hornhorst** (Schloppe), 4250 Bottrop, Brakerstr. 11. — Am 23. 10. Fr. Hedwig **Lange**, geb. Rilinger (Klausdorf), 575 Menden, Holzener Weg 16. — Am 4. 11. Hfd. Erich **Gennrich** (Mk. Friedland), 1000 Berlin 27, Krantorweg 18. — Am 10. 10. Hfd. Erich **Tonn** (Salm), 6234 Oktriftel/Main, Mainstraße 7. — Am 26. 10. Fr. Amanda **Anklam** (Ritterstr. 29), 4 Düsseldorf-Altstadt, Adlerweg 10. — Am 22. 11. Fr. Hedwig **Ehle**, geb. Buchholz (Brenkenhoff 107), DDR 2931 Verchen, Krs. Demmin.

81 Jahre am 16. 10. Hfd. Klemens **Gageik** (Lebehneke), 6090 Rüsselsheim, Ernst-Barlach-Straße 10. — Am 31. 10. Hfd. Leo **Genske** (Harmelsdorf), 2000 Hamburg 70, Straßburger Straße 8. — Am 24. 10. Fr. Anna **Röpke** (Dt. Kr. Seeblick), 6228 Eltville 1, Friedrichstraße 63, Altenheim. — Am 26. 10. Fr. Hildegard **Dreblow**, geb. Neumann (Plietnitz), 2943 Esens, Butterstr. 9. — Am 28. 10. Fr. Else **Tonn**, geb. Uecker (Plietnitz), 2371 Embühren ü. Rendsburg. — Am 1. 11. Fr. Bertha **Hartwig** (Schloppe, Berliner Vorstadt 1), 2 Wedel, Gorch-Fock-Str. 28. — Am 12. 11. Hfd. Johannes **Radtke** (Tütz), 3522 Karlshafen, Vor den Klippen 13. — Am 12. 11. Hfd. Fritz **Schulz** (Mk. Friedland), 7471 Schwenningen, Vor dem Hummelholz 47. — Am 16. 11. Fr. Anna **Garske**, geb. Kabott (Marzdorf), 56 Wuppertal 2, Helgoländer Str. 22.

80 Jahre am 28. 10. Hfd. Ernst **Bahr** (Briesenitz), 3 Hannover-Badenstedt, Hagenbleckstr. 37. — Am 6. 11. Hfd. Bernhard **Doerge** (Lebehneke), 6710 Eppstein, Weisenheimer Straße 7. — Am 7. 11. Fr. Margarete **Hannemann**, geb. Lange (Schloppe), 1 Berlin 12, Kantstr. 49. — Am 9. 11. Fr. Hete **Lüdtke** (Schulzendorf), 43 Bad Essen-West, Ehrenzeller Str. 107. — Am 18. 11. Hfd. Martin **Zimmel** (Lebehneke), 4 Düsseldorf Nord, Mecklenburger Weg 14.

79 Jahre am Hfd. Franz **Buske** (Heimstättenweg 25b), 4780 Lippstadt, Kastanienallee 8. — Am 31. 10. Fr. Hulda **Manthey**, geb. Thiel (Schneidemühler 11), 5 Köln-Niehl, Merkenichstr. 87. — Am 3. 11. Hfd. Erich **Griesbach** (Flottstr. 5), 4591 Varrelbusch, Friesoyter Str. — Am 12. 11. Lehrer a.D. Kurt **Fiedler** (Mk. Friedland), 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. — Am 21. 11. Fr. Clara **Meier** (Dietrich-Ekkard-Sdlg.), DDR 259 Ribnitz-Dammgarten, Bukarester Str. 1.

78 Jahre am 6. 11. Hfd. Arthur **Thom** (Jastrow), USA 725 Austinstr. Evanston (Ill.) 60 202. — Am 26. 10. Fr. Bertha **Karsten**, geb. Bleck (Schloßmühlenstr. 35), 32 Hildesheim, Kampstr. 25. — Am 29. 10. Fr. Maria **Quade**, geb. Krüger (Zechendorf), 4503 Dissen/TW, Im Grund. — Am 2. 11. Pastor i.R. Max **Kahl** (Brotzen), 1 Berlin 19, Sensburger Allee 17f. — Am 16. 11. Fr. Hedwig **Krüger**, geb. Klatt (Südbahnhofstr. 8), 303 Walsrode, Rehrstraße 35.

77 Jahre am 2. 8. Fr. Maria **Steinhöfel**, geb. Röpke (Tütz), 2402 Lübeck-Kücknitz, Ostpreußenring 20 (Anm. Ist lt. Postvermerk unbekannt verzogen). — Am 10. 11. Fr. Else **Göpfer**, geb. Holz (Mk. Friedland), DDR 2044 Stavenhagen, August-Seide-Straße 6. — Am 27. 10. Hfd. Leo **Reinke** (Dt. Kr./Breitenstein), 2732 Sittensen, Königsberger Str. 5b. — Am 28. 10. Fr. Charlotte **Fröhlich** (Mk. Friedland), 2303 Gettorf-Parkwinkel, Rosenweg 5. — Am 4. 11. Hfd. Paul **Brockmann** (Schierstr. 10), 24 Lübeck-Hohenewarte, Dahlhienweg 45. — Am 11. 11. Hfd. Paul **Wenke** (Schlageter Str. 26), 4 Düsseldorf, Monheimer Str. 2. — Am 20. 11. Fr. Angela **Formella** (Zippnow), 5591 Lutzerath 83.

76 Jahre am 23. 10. Hfd. Georg **Bohme** (Litzmann 11), 4000 Düsseldorf, Brehmstraße 43a. — Am 27. 10. Fr. Margarete **Dobberstein**, geb. Wruck (Dyck), 6783 Dahn, Bubenresch 47. — Am 29. 10. Hfd. Bruno **Rhode** (Buchwald 19), 24 Lübeck-Eichholz 20. — Am 4. 11. Hfd. Wilhelm **Grünhöf** (Mk. Friedland), 2341 Karby ü. Kappeln, Dörhof, Altenheim. — Am 11. 11. Hfd. Hans **Buck** (Mk. Friedland), 2083 Halstenbeck, Eiderstedter Weg 226. — Am 16. 11. Hfd. Franz **Wendland** (Eichfier), 3301 Gr. Gleidingen, Rotdornstr. 20. — Am 27. 10. Fr. Ida **Koch** (Lebehneke), 46 Dortmund 18, Callenberg 18. — Am 29. 11. Fr. Gertrud **Wendt**, geb. Pubanz (Riege), 8 München 40, Siemensstraße 89.

75 Jahre am 24. 10. Hfd. Willi **Hedtke** (Jagolitz), 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalerstraße 11. — Am 11. 11. Fr. Hedwig **Schröder**, geb. Heymann (Jastrow-Büschken), 4150 Krefeld-Eicheln, Schöneberger Straße 5. — Am 1. 11. Fr. Lucia **Hinz**, geb. Rhode (Friedrichstr.), 305 Wunsdorf, Heinrichstr. 23. — Am 14. 11. Fr. Amalie **Affeldt**, geb. Bartelheimer (Wusterhof 9), 31 Celle, Bruckner Weg 5. — Am 24. 11. Hfd. Linus **Lemke** (Theod.-Müller-Str. 11), 7834 Herbolzheim, Schmiedestraße 25. — Am 18. 10. Hfd. Georg **Fensch** (Tütz), 7104 Oberursel-Willsbach, Oststr. 25. — Am 20. 10. Hfd. Herbert **Fröhlich** (Schlageter 110), 2000 Hamburg 22, Bachstraße 93. — Am 25. 10. Hfd. Kurt **Goeck** (König 7), 24 Lübeck-Moisling, Lehmkatoweg 12. — Am 25. 10. Hfd. Bruno **Giers** (Südbahnhof 14), DDR 1185 Berlin-Altglienicke, Frankensstraße 39.

74 Jahre am 17. 10. Fr. Marga **Wessel**, verw. Krumrey, geb. Knauer (Dt. Krone), 2830 Bassum, Hindenburgstr. 12. — Am 26. 10. Fr. Herta **Strey**, geb. Nolký (Tütz), 2190 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2. — Am 29. 10. Dr. Kurt **Zinn** (Kramske), 6238 Hofheim, Mainau 9. — Am 11. 11. Fr. Frieda **Wornath**, geb. Stöwner (Berliner 34), 466 Gelsenkirchen-Buer, Arndstr. 36. — Am 17. 11. Fr. Auguste **Klatt**, geb. Wienke (Dyck), 2527 Kirchwalrede 92. — Am 21. 11. Fr. Angelika **Friske**, geb. Buske (Schrotz), 588 Lüdenscheid, Lisztstr. 23. — Am 24. 11. Hfd. Willibald **Neumann** (Schloppe), 318 Wolfsburg, Reislinger Str. 109.

73 Jahre am 16. 10. Fr. Elisabeth **Schulz**, geb. Dobberstein (Tütz, Strahlenberger 11), 3011 Garbsen, Steglitzer Weg 1. — Am 24. 10. Hfd. Leo **Neumann** (Berliner 3), 2853 Midlum, Specken 26. — Am 24. 10. Hfd. Johannes **Ritter** (Rosenfelde), 427 Dorsten, Lipperstr. 36. — Am 28. 10. Hfd. Emil **Wenzel** (Tütz), 6435 Oberaula. — Am 16. 11. Hfd. Adalbert **Doege** (Schloppe), 2410 Mölln, Hirschgraben 27.

Familien-Nachrichten

Den **40. Hochzeitstag** feiern am 30. 10. 1982 Fam. Walter **Vangerow** und Frau Käthe, geb. Katritzke (Dt. Krone, Heimstättenweg 25), jetzt 4800 Bielefeld 16, Klinkerweg 45.

Silberhochzeit feiert am 14. 10. 1982 Hfd. Erhard **Raddatz** (Lebehnke) in 7888 Rheinfelden, Gartenstr. 12. Weitere Angaben fehlen.

75 Jahre alt

Am 18. August 1982 wurde der Landwirt und Besitzer des Rosengutes bei Rose im Kreis Deutsch Krone sowie des Marienhofes bei Kampe im Kreis Cloppenburg Johannes Konitzer 75 Jahre alt. Er erfreut sich im Kreise seiner lieben Frau Maria, einer geb. Schulz aus Schrotz, seiner Kinder und Kindeskinde noch einer relativ guten Gesundheit. Trotz dieses Alters betätigt sich Johannes Konitzer noch täglich im inzwischen übergebenen landw. Spitzenbetrieb seines Sohnes Peter. Er beweist so selbst im Alter seine enge Verbundenheit mit unserer Muttererde. In ihrer Bebauung und Pflege sieht Johannes Konitzer auch nach der Vertreibung noch immer seine Lebensaufgabe, nämlich an der Lieferung unseres täglichen Brotes mit beteiligt zu sein.

Diese Arbeit und die seiner Berufskollegen sollte uns immer wieder lehren, den Landbau nicht nur als etwas „Ewiges“ zu sehen, sondern auch für seine materielle Erhaltung einzutreten. Seine weitere Naturliebe gehört noch der Hege

und Pflege des Wildes, wo sich Johannes Konitzer als Waidmann an einer Gemeindejagd beteiligt. In seinen Mußstunden schrieb er seine Erzählungen und Schilderungen aus dem Deutschen Osten nieder. Dieses Büchlein, eine unbezahlbare Dokumentation, sollte eigentlich jeder Heimatvertriebene lesen. Alle Ausführungen zeugen von einem tiefen heimatlichen Denken und großem fachlichen Wissen.

Besonders wünschen die 8 Rosenguter Lehrlinge ihrem einstigen Lehrherrn, dem sie ein überdurchschnittliches Wissen zu verdanken haben, noch viele gesunde und harmonische Jahre im Kreise der Familie. Diesen besten Wünschen schließen sich sicher alle Berufskollegen an.

Dr. Alois Gerth, Dresdener Str. 29, 5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis.

Neue Anschriften

Paul **Jacobs** (Schloppe), 2000 Wedel/Holst., Am Hang 1, bei Tochter Fr. Susanne Hoffmann. — Fr. Anni **Schröder** vorm. Topfmeier, geb. Blatt (Freudenfier), 7240 Horb am Neckar, Lerchenstr. 78. — Fr. Helene **Groß** verw. Blatt, geb. Kalus (Freudenfier), 4100 Duisburg-Wehofen, Krämergasse 2. — Stud.-Dir. a.D. Johannes **Bigalke** (Königsberger 30), 6900 Heidelberg, Panoramastr. 56. — Fr. Elisabeth **Breuer**, geb. Utecht (Heimstättenweg 3), 5190 Stolberg, Stockemer Straße 40. — Hfd. Walter **Fenske** (?), 3251 Arzen 14, Multhöpen Nr. 11.

72 Jahre am 28. 10. Hfd. Georg **Aumann** (Dt. Krone), 3530 Warburg, Besenbergstr. 15. — Am 1. 11. Hfd. Clemens **Schmidt** (Tütz), 235 Neumünster, Ehndorfer Straße 18. — Am 17. 10. Fr. Hedwig **Reinke** (Breitenstein), 28 Bremen, Geschworenenweg. — Am 24. 10. Hfd. Willi **Hinze** (Jastrow), 216 Stade, Sachsenstraße 43. — Am 16. 11. Hfd. Erwin **Schönrock** (Drahnaw), 3062 Bückeburg, Petzerstr. 35. — Am 23. 11. Fr. Anna **Berndt**, geb. Lüdke (Dt. Kr. Markt), 2418 Ratzeburg, Gartenstraße 14.

71 Jahre am 22. 10. Fr. Dr. Irmgard **Fromm** (Südbahnhof), 7000 Stuttgart 80, Höhenweg 54. — Am 23. 10. Hfd. Karl **Kühn** (Hindenburg 23), 5760 Arnsberg 1, Neheimer Str. 141. — Am 11. 11. Fr. Anni **Buske**, geb. Brose (Ulrichsfelde/Hindenburg), 4350 Recklinghausen, Auf der Höhe 4. — Am 2. 11. Fr. Marie **Thiede**, geb. Falkenberg (Alt Lobitz), 3170 Gifhorn, Virchow-Str. 3. — Am 7. 11. Hfd. Engelbert **Tabatowski** (Hansfelde), 3017 Pattensen 1, Lönsstraße 13. — Am 8. 11. Dr. Alois **Gerth** (Freudenfier), 5787 Olsberg, Im Seichter. — Am 11. 11. Hfd. Bruno **Mielke** (Dt. Kr. Trift 41), 3032 Fallingbostal 2, Im Osterfeld 4. — Am 12. 11. Hfd. Oskar **Treichel** (Königsberger 35), 466 Gelsenkirchen-Buer, Ewaldstr. 90. — Am 17. 11. Fr. Maria **Oelke** (Tütz), 24 Lübeck, Heimstätte 9. — Am 22. 11. Hfd. Erich **Völmann** (Mk. Friedland), 2306 Schönberg, Theod.-Storm-Str. 14.

70 Jahre am 24. 8. Johann **Neumann** (?), 404 Neuss 1, Abteiweg 43. — Am 31. 7. Fr. Gertrude **Lück**, geb. Schwanke (Mellentin), 4350 Recklinghausen, Bochumer Straße 212. — Am 19. 10. Fr. Maria **Schwanke**, geb. Buske (Ruschendorf), 5909 Niederdresselndorf, Birkenweg 5. — Am 20. 10. Hfd. Walter **Mahlke** (Grüner Weg 2), 6800 Mannheim 33, Gryphinsweg 83. — Am 24. 10. Fr. Hildegard **Degler** (Südbahnhof 17), 415 Krefeld, Tannenstraße 158. — Am 26. 10. Hfd. Helmut **Blödorn** (Dt. Krone), 2000 Hamburg 1, Berliner Tor. — Am 26. 10. Hfd. Johannes **Hass** (Rederitz), 1 Berlin 41, Schützenstraße 26.

Fern der Heimat starben:

Am 10. 8. Tischlermstr. Kurt **Adler** (Märk. Friedl.), 4400 Münster, Friedr.-Ebert-Str. 169, im Alter von 75 Jahren.

Am 23. 3. 1982 Hfd. Erich **Röer** in 2900 Oldenburg (fr. Dt. Krone), Von-Thonen-Straße 30.

Bereits am 11. 12. 1981 Hfd. Clemens **Kluck** sowie meine Mutter Maria **Kluck**, geb. Jahnke, geb. 14. 11. 1897, gest. 19. 7. 1982, mitgeteilt von Gertrud Pohl, Kasseler Straße 15, 3530 Warburg 1.

Am 13. 8. 1982 Hfd. Heinz **Hupka**, geb. 29. 5. 1908 in Danzig (Wohnung vor 1945: Dt. Krone, Lönsstr.), 44 Münster, Kappenberger Damm 235, mitgeteilt von: Ursula Orkelmann, Schulstr. 7, 6222 Geisenheim.

Noch Geburtstage Dt. Kr.

70 Jahre am 6. 10. Fr. Hedwig **Arndt**, geb. Schmikowski (Riege Abbau) in 5600 Wuppertal 22, Braunschweigstr. 5.

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementhaus Deutsch Krone“** in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an: Frau Klepke, Am Freibad 9, 4515 Bad Essen. Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf.



Der
Jugend



unserer
Heimat



Jugendlager Cux '82 adé

Liebe Jungen und Mädchen!

Nun ist das diesjährige Jugendlager in unserer Patenstadt Cuxhaven vorbei. Wir waren diesmal in der Jugendherberge Duhnen untergebracht, die von den Herbergseltern Meier vorbildlich geleitet wird. Ich hoffe, daß es in zwei Jahren wieder dort mit der Unterbringung klappt; denn so eine Gemeinschaftsunterkunft fördert auch das Zusammenleben. Man muß entsprechend auch auf die anderen Rücksicht nehmen und übt somit automatisch Zurückhaltung gegenüber seinen Mitmenschen. Schön war, daß die Jugendherberge so nahe am Strand liegt und somit die Ausfallzeiten sehr gering waren.

Das Essen mundete anfangs nicht allen, aber im Laufe der Zeit aßen fast alle alles, was auf den Tisch kam. Zuerkennen war auch, daß manche Teilnehmer zuhause recht einseitige Nahrungsmittel zu sich nehmen und von einer wechselseitigen Ernährung weit entfernt leben, denn pommes frites mit Catchup und Nudeln mit Gulasch können keine vollständigen Mahlzeiten ersetzen. Ein Zeichen, daß manche Jugendliche ihre Essen vorwiegend in Imbissstuben einnehmen, während die Eltern ihrer Arbeit nachgehen.

Das Jugendlager begann am Freitag, dem 16. 7. mit der Anreise bis 18 Uhr in der Jugendherberge Duhnen, Schlensenweg 1. Wir waren insgesamt 10 Teilnehmer, 3 Mädchen, 6 Jungen und 1 Jugendleiter. Leider war Jörg Pufahl erkrankt und kam erst einige Tage später zu uns. Die Freude war verständlich umso größer, denn schließlich kannten ihn viele schon vom vorherigen Jugendlager und beliebt ist er wegen seiner angenehmen Wesensart ohnehin. Sein Vater hat auch diesmal wieder mit einer Geldspende zum Ferienprogramm beigesteuert. Vielen Dank dafür!

Von Dortmund fuhr ich mit vollgepacktem Auto nach Cuxhaven, denn 4 Teilnehmer hatte ich in meinem Wagen samt Gepäck. Also die Straßenlage des Fahrzeugs war ausgezeichnet, und nach gut drei Stunden waren wir schon am Ziel. Zuerst fuhren wir zu unseren Heimastuben nach Altenbruch und nahmen zu Frau Klatt Kontakt auf. Einigen Jugendlichen sind die Heimastuben schon recht vertraut. Sofort wurde in den Archivunterlagen herumgeschnüffelt und die

Aktenordner vergangener Jugendlager gewälzt. Schnell schwelgte man über Vergangenheit und hoffte, daß es diesmal auch wieder so schön werden möge. Am Nachmittag fuhren wir zur Jugendherberge, wo wir den Herbergsvater kennenlernten und belegten unsere Quartiere. Bis auf Jörg waren alle um 18 Uhr eingetroffen. Die mit der Bahn Angereisten holte ich um 17 Uhr vom Hauptbahnhof ab. Nach der Einquartierung bekamen wir um 18 Uhr warmes Essen. Danach begaben wir uns in den Aufenthaltsraum und machten uns miteinander bekannt, die Richtlinien der Herbergordnung wurden erläutert und Sinn und Zweck der Jugendmaßnahme erklärt. Ein Abendspaziergang am Strand rundete den Tag ab, denn durch die teils lange Anreise stellten sich Ermüdungserscheinungen ein, die es zu beseitigen galt.

Der Tag begann allmorgendlich mit dem Wecken um 7 Uhr. 7.30 Uhr war Frühstückszeit. Danach wurden die Zimmer und Betten aufgeräumt und von mir mit Punkten bewertet, die höchsterreichbare Punktzahl war 6 = sehr gut. Hier hieß es bereits schon die ersten Pluspunkte zu sammeln, um ein gutes Abschneiden am Ende zu erreichen. Entsprechend wurde auch die Sache ernstgenommen! Um 8.30 Uhr war immer Treff im Aufenthaltsraum, wo das Tagesprogramm bekanntgegeben wurde.

Von 9—12 Uhr mußte die Jugendherberge wegen der erforderlichen Reinigungsarbeiten verlassen werden. Wir waren ohnehin dann schon unter-



Mit Albert Strey im Herbergsgarten

wegs, entweder am Strand zum Baden, Spielen, Wandern oder in die Stadt. Da es wieder galt, eine Lagerzeitung herauszugeben, wurde die Redaktion gebildet, der Marion Schörban, Brigitte Giese und Frank Michalek angehörten. Frank hat bereits vor zwei Jahren maßgeblich an der Zeitung mitgearbeitet und schon so einige Erfahrungen. Marion war mit Begeisterung bei der Sache und schrieb den ausgearbeiteten Text ins Reine, da sie eine sehr gute Handschrift hat.

Am Nachmittag machten wir das erste Minigolfturnier, die drei besten waren: Frank Michalek, Siegfried Alexander — genannt Siggie — und Katharina Giese — genannt Kathi. Nach dem Abendessen machten wir einen ausgiebigen Spaziergang zum Fährhafen.

Sonntag stand das Duhner Wattrennen — ein Pferderennen mit vielen Höhepunkten — auf dem Programm. Es wurde umrahmt durch Fallschirmspringer und Segelflieger, die ihre Künste zeigten. Vormittags badeten wir in der Nordsee, da gerade Hochwasser war. Am Abend begann die Zeitungsredaktion mit ihren Arbeiten, galt es doch, das Erlebte niederzuschreiben. Die anderen spielten Tischtennis mit Begeisterung.

Montagvormittag verbrachten wir im Freibad Steinmarne. Nach dem Mittagessen wanderten wir nach Sahlenburg, gingen durch den Wernerwald am Finkenmoor vorbei und wieder heimwärts. Da es ein strapaziöser Marsch war, waren die meisten abends „erschossen“. Nach der Programmbe-sprechung gingen wir zu Bett.

Dienstagvormittag betätigten wir uns sportlich am Strand; denn am Nachmittag stand der Besuch der Heimastuben auf dem Programm. Arno Frank empfing uns im Namen der Stadt Cuxhaven und gab einen Überblick über die Patenschaft und die Stadt selbst. Seinen Ausführungen wurde aufmerksam zugehört, denn es konnte durchaus sein, daß genannte Daten und Fakten in späteren Rätseln gefragt würden. Frau Klatt hatte wieder in bewährter Art liebevoll die Kaffeetafel gedeckt und für das leibliche Wohl gesorgt. Nun wurde intensiv das Archivmaterial besichtigt und Erinnerungen wachgerufen. Der von mir gestiftete Wanderpokal erhielt seinen Platz neben den Aktenordnern vergangener Jugendlager.

Der Pokal weist folgende Namen als beste Teilnehmer aus: 1972 Burkhard Boese †; 1974 Dieter Brunnert, 1976 Erika Cordes; 1978 Hildegard Schreiber; 1980 Frank Michalek und 1982 wieder Frank Michalek, der es nun in der Hand hat, bei einer möglichen Teilnahme 1984 den Pokal für immer an sich zu ziehen. Ich gönne es ihm, andererseits müßte man dann einen neuen Pokal stiften.

In den Adreßbüchern fanden die Jugendlichen noch Anschriften ihrer Großeltern, die teilweise nicht mehr leben; die Überraschung war daher groß. Alle waren der Meinung, daß die Stunden in den Heimatzustuben zu schnell vergingen, es war ein gelungener Nachmittag! Nach dem Abendessen spazierten wir barfuß durchs Watt und waren mit dem Tag sehr zufrieden.

Da mittwochs in der Jugendherberge das Mittagessen ausfällt und stattdessen ein Lunchpaket gemacht werden kann, nutzten wir den Tag zur Stadtbesichtigung und zum Einkaufsbummel. Die noch nicht verschickten aber versprochenen Ansichtskarten wurden geschrieben und auf Reisen geschickt; einige Mitbringsel für die Lieben daheim gekauft. Über den Hafen ging es dann am späten Nachmittag in Richtung Jugendherberge. Zwischendurch machten wir kurze Verschnaufpausen und genossen den Anblick vorbeifahrender Schiffe, die die meistbefahrene Wasserstraße der Welt passierten. Ein warmes Abendessen war uns allen sehr willkommen. Den Abend verbrachten wir mit anderen Teilnehmern beim Musizieren und Singen in gemütlicher Runde. Dies fand so guten Anklang, daß wir es mehrmals wiederholten. Schade, daß von uns niemand ein Instrument spielte!

Am Donnerstag, 22. 7., stand das zweite Minigolfturnier auf dem Plan, diesmal beim CVJM in der Feldstraße, daß uns Arno Franks Sohn Helge ermöglichte. Hier wurden bereits wertvolle Punkte gesammelt! Nachmittags badeten wir in der Nordsee. Am Abend wurden die ersten leichten Rätsel gelöst, die jedoch im Laufe der nächsten Tage schwerer wurden und schon einiges Wissenswertes über unsere geliebte alte Heimat abverlangten. Daher wurde jedem die Möglichkeit des intensiven Studiums gegeben. Während der gesamten Zeit hingen Landkarten von Pommern, Stadtpläne von Schneidemühl und Cuxhaven an der Wand, Bücher lagen auf den Tischen.

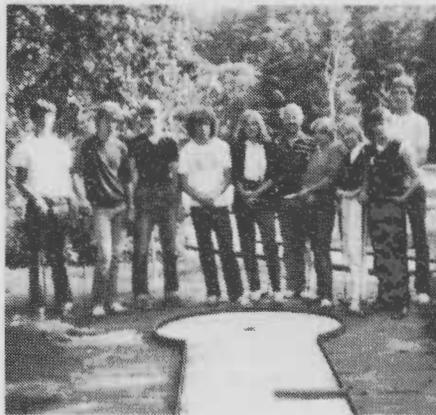
Freitag, 23. 7. fuhren wir mit Arno Frank und Cuxhavener Jugendlichen mit dem Bus nach Bremerhaven und besichtigten dort das weltbekannte Schifffahrtsmuseum. Es gab viel zu sehen. Neben Anschauungsmaterial und Modellen waren auch einige alte berühmte Schiffe zu sehen, so unter anderem die Dreimastbark „Seute Deern“, in einem Wasserbecken konnte man sich als Kapitän ferngesteuerter Modellschiffe versuchen. Detlev Michalek und Frank



Stadtjugendpfleger Arno Frank und Heinz-J. Hennig.



Die Gruppe am Herbergszaun



Die Gruppe auf dem Golfplatz

Rydsy waren die ersten „Kapitäne“. Alte Flaggen und authentische Fotos sind Zeugen vergangener Kriege und bekannter Seeschlachten. Wohl dem, der so etwas nie am eigenen Leibe miterleben mußte! Auf der Rückfahrt machten wir unterwegs Rast und begaben uns „auf den Spuren von Asterix und Obelix“ in einen Wald. An dieser Stelle sei Stadtjugendpfleger Arno Frank gedankt für seinen Einsatz zum Gelingen dieser Ferienfreizeit. In altbewährter Form hat er mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Wir arbeiten nun schon seit über zehn Jahren eng in der Jugendarbeit zusammen und wollen es auch weiterhin erfolgreich tun!

Die Bremerhavenfahrt war ein Erlebnis besonderer Art, dafür haben wir das

Bergfest gern ausfallen lassen, das sonst immer zur Halbzeit des Jugendlagers veranstaltet wird.

Am 24. 7. wanderten wir übers Watt zur Insel Neuwerk, die 12 km von Duhnen entfernt ist. Um 8 Uhr liefen wir los und waren nach drei Stunden auf der Insel. Arno mit Familie und Verwandten begleitete uns bei dieser Tagestour. Herrliches Wetter hatten wir. Erika Cordes, die morgens von Delmenhorst kam, war ebenfalls mit unterwegs und fuhr auch am Sonntag nach Helgoland mit. Auf Neuwerk badeten wir, wer nicht baden wollte, mußte am Inselrundwandern teilnehmen. Dabei hatten wir das seltene Glück junge Austernfischer aus nächster Nähe zu beobachten. Da die Rückwanderung von der Insel erst ab 21 Uhr möglich war, fuhren wir mit dem Schiff „Nige Oge“ zurück und waren zum Abendbrot wieder in der Jugendherberge.

Abends sahen wir in der Lesehalle Duhnen den Lichtbildervortrag Sturmflut 1962 und 1976 und Niedrigwasser 1964, der uns sehr beeindruckte.

Am Sonntag fuhren wir mit dem Seebäderschiff „Alte Liebe“ zur Insel Helgoland. Um 10 Uhr stach das Schiff in See und war nach fast 3 Stunden Fahrt am Ziel. Vor Helgoland wurden die Anker gesetzt, und mit kleinen Booten wurden wir an Land gebracht. Das Aus- und Einschiffen mit kleinen Booten ist dann unangenehm, wenn starker Wellengang ist. Aber wir hatten Glück, es wehte nur eine kleine Brise, obwohl es ein wenig zu regnen begann. Ich erlebte Helgoland in all den Jahren immer bei Sonnenschein, aber diesmal leider nicht. Es wurde eingekauft, gebummelt und umhergeschaut bevor es wieder hieß, an Bord gehen. Wer nach dem Abendessen noch Lust zur sportlichen Betätigung hatte, konnte Tischtennis spielen, bevor es um 22 Uhr Betruhe hieß. Um 23 Uhr hieß es dann Nachtruhe!

Der Montagvormittag war der Prieltaufe vorbehalten. Dann ziehen viele Menschen, von einer Musikkapelle begleitet, zum großen Priel ins Watt hinaus und können vom Meeresgott Neptun getauft und vom Klabautermann rasiert werden. Da wir ja einige neue Teilnehmer unter uns hatten, mußten diese noch getauft werden: Marion Schörban, Detlev Michalek, Brigitte Giese und Frank Rydsy. Kathi wird in zwei Jahren getauft, wenn sie keine Erkältung hat. Alle anderen haben die Taufe bereits vor Jahren mitgemacht. Leider war es an diesem Tage ausnahmsweise kühl, so daß eine warme Dusche danach als sehr angenehm empfunden wurde. Einige lustige Bilder und die Taufurkunden erinnern an die vorgenommene Prieltaufe. Es ist eine Gaudi, die immer mehr Urlauber anzieht. Nachmittags war Papa Strey unser Gast. Er erzählte so einige Episoden aus seinem erlebnisreichen Leben und wünschte uns weiterhin frohe Ferientage. Ein abschließendes Foto

Mit hellen Augen, offenen Sinnen und dem Liederbuch ins Deutsch Kroner Land —

Von Marie Matthias

Es war ein glücklicher Gedanke, daß der Grenzmarkdienst, der in Schneidemühl seinen Sitz hat, gerade zu einem Führerkurs nach Deutsch Krone rief. Der Stundenplan für fünf Tage kündete straffe Arbeit an.

Die geistige Führung in den gesamten Arbeiten hatte Studienrat Tränckner-Schleswig übernommen, manchem schon bekannt, der seit Jahren führend in der schleswig-holsteinischen Grenzlandbewegung und Volkshochschularbeit steht und darum aus ungemein reichen Erfahrungen schöpfen kann.

Unter anderem wurde auch die Einrichtung von Volkshäusern, von Volkshochschullandheimen in der Grenzmark erörtert, ebenso die Schaffung eines grenzmärkischen Liederbuches. Auf ein solches legt Studienrat Tränckner ganz besonderen Wert. Er erzählte, daß „das blaue Liederbuch“, das jeder Däne in der Tasche trägt, dem Deutschtum in Schleswig mehr Seelen genommen habe als der eigentliche Kampf. Bei allen Zusammenkünften, bei allen Feiern müsse auch der Grenzmarkler sein Liederbuch in der Tasche haben, nichts eine so sehr als das gemeinsame Lied, das sei in Kampfzeiten immer so gewesen! Und ans Herz griff jedem die Stunde, in der Oberstudienrat Kröning-Schneidemühl an der Hand seiner Erfahrungen über das deutsche Schulleland im geraubten Gebiete sprach. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß jede Schule, auch im kleinsten Dorfe bei uns eine Jugendgruppe des Deutschen Schulvereins habe, damit unsern Brüdern drüben in ihrer schweren kulturellen Not Hilfe werde!

Es blieb nicht viel Zeit zur Erholung.

Und hier sei es erzählt, daß der prachtvolle Findling, der als Gedenkstein für Hermann Löns bestimmt ist, noch immer nicht hinaufgeschafft ist zum Lieblingsplatz des Dichters am Radaunensee, damit der wandernden Jugend bald der Stein den Platz künde, wo die Wurzeln von des Dichters Schaffen liegen. Es wäre schön, wenn das schon zu seinem 60. Geburtstag, am 29. August dieses Jahres, geschehen könnte.

„Wer den Dichter will verstehn, der muß in Dichters Lande gehn“, so sagt man wohl, und bei Löns trifft das bestimmt zu. Und jeder, der etwa unter Hintansetzung eines größeren Reisezieles eine Fahrt ins Deutsch Kroner Land unternimmt, wird beglückt und um manche Kenntnis reicher heimkehren.

Da ist beispielsweise die abwechslungsreiche Seen-, Wald- und Hügellandschaft um Schloppe mit ihrem 120jährigen Kiefernbestand bei Rohrwiese mit einzelnen 200jährigen Kiefern und 100jährigen Birken und mit 600jährigen Linden auf dem Friedhof am Wege nach Tütz. Tütz, auch zwischen zwei Seen gelegen, mit seinem Schloß und seiner hochragenden katholischen Kirche, Märkisch Friedland, gleichfalls in reizvoller Landschaft, Jastrow mit seinem großen Stadtwalde und vor allem die Stadt Deutsch Krone selbst mit ihrer engeren und weiteren Umgebung, malerisch eingebettet zwischen dem Schloß- und dem Stadtsee, mit der schönen Stadforst, dem „Klotzow“, der auch den Radaunensee birgt. Welch herrlicher Buchenbestand, durchmischt mit Eichen und als Zeugen älterer Zeit die berühmte „1000jährige“ Eiche, die zwar gestürzt ist, deren Ausmaße uns aber dennoch mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen! Köstlich eine Bootfahrt auf dem sich etwa 6 Kilometer hinziehenden Stadtsee durch den „Klotzow“ hinab bis zum Schloßberge und zum Dorfe Stranz. Hinter diesem dann zwischen Mellen- und Schmollensee die Raumenheide, die ein ganz besonders schöner Fleck sein soll, wenn im Hochsommer Thymian und Heidekraut um die Wette blühen.

Ich glaube beinahe, es ist überall schön im Deutsch Kroner Lande. Wir Kurssteilnehmer besuchten einen „Grenzmärkischen Volksabend“ im Dorfe Neugolz. Die lustige Fahrt ging auf grüneschmückten Leiterwagen nordwärts die Straße nach Tempelburg. Ein hübscher Weg, eingesäumt von alten schönen Kastanien, Linden, Akazien, das Landschaftsbild wechselnd, frischgrün und freundlich. Vorbei an Klausdorf, dessen Gut von

1810—1897 in den Händen der Angehörigen von Thekla v. Gumpert war und früher einem der vielen im Lande ansässigen Goltze gehörte denen auch der Ostmärker Bogumil v. Goltz entstammte. Neugolz, ein nettes Dörflein, das gleichfalls seinen eigenen See hat. Auf der Brücke, die über den von der Döberitz gebildeten Mühlteich führt, stockt der Fuß, so lieblich ist das Bild, das sich zu beiden Seiten auftut. Und droben von der Höhe grüßt aus buschigem Grün das malerische Fachwerkkirchlein, das beim Näherhinschauen am Giebel schöne alte Schnitzereien aufweist. Dahinter lugt das Pfarrhaus hervor, ein Pfarrhaus, in dem man die Kunst des „Tischlein, deck dich“ lernen kann. Denn wir waren zu 26 angemeldet, aber siehe da, wir waren 36, weil noch der und jeder hinzugekommen war. Mit einem fröhlich lachenden „Das tut gar nichts“, entschuldigtes die Pfarrfrau für einige Minuten, und wie aus dem Boden gewachsen, stand ein weiterer blumengeschmückter, einladender Abendbrotisch da! —

Das Schneidemühler Gymnasium hat sich für seine Jugend ein Plätzchen gesichert im Deutsch Kroner Lande. Es hat vor kurzem in Freudenfier ein Gehöft erworben, das als Landheim gedacht ist und jetzt schon mit 20 Betten eröffnet wird. Östlich des Ortes eine Seenkette von mindestens 14 Kilometer Länge, westlich eine, die nicht viel kürzer ist! Und Wald, Wald ringsum! Wie werden sich die Jungen da draußen in Luft und Sonne und Wasser tummeln!

Manches alte Holzkirchlein, manch verwittertes Laubenhaus, viele Wassermühlen werden uns auf einer Wanderung durch das Land begegnen. Und wer Sinn hat für ostmärkisches Volkstum, der wird auch auf die Rechnung kommen, dem wird auch das Zweierlei der niederdeutschen Mundart, das kronische und das pommerse Platt, manches zu sagen haben. Pflanzen- und Vogelwelt weisen viele Sonderheiten auf, wenn auch das Vogelparadies, wie es Löns genannt hat, nicht mehr da ist. Aber es gibt noch hier und da den Kormoran, den Kranich und den Fischreiher. Ein Lehrer erzählte mir, daß er in seiner Gegend zwölf verschiedene Arten der Wildente festgestellt habe. Erwähnt sei auch das ziemlich häufige Vorkommen der Forelle in den schnell fließenden Gewässern.

Von der Stadt Deutsch Krone müßte man auch noch manches erzählen. von den Stätten, bei denen wir Löns gedenken, wie das Gymnasium, das auch die Erinnerung an die Königin Luise bewahrt, die hier auf der Flucht übernachtete, und das zu seinen Schülern den Dichter Christian Ewald v. Kleist zählte, dem zu Ehren die schönste Straße „Poetensteig“ genannt wurde. Dies und noch anderes mehr aber man darf nicht zuviel vorweg nehmen. Und noch einmal, wie schon oben gesagt: keiner, der seinen Rucksack tüchtig in diesem schönen Ländchen umherträgt, wird enttäuscht zurückkehren, vorausgesetzt, daß er helle Augen und offenen Sinn für Gottes reiche Gaben hat! (Aus: „Meseritzer Kreiszeitung“, 6. Juli 1926 — Herzlichen Dank an Heimatfreund Fritz Klein, Präsident der Lönsgesellschaft/Dr. Gramse/A.D.)



Tütz, Kreis Dt. Krone, Lüptowsee. Am rechten Bildrand einspringende Landzunge Steinort/Steinberg.

Foto: Alois Rump (in den 70er Jahren)

Wer führt unsere Arbeit in Zukunft weiter?

Wir Heimatvertriebenen, ob im kirchlichen oder weltlichen Raum, haben es schwer, unsere jungen Menschen für unsere Arbeit, für unser Zusammenhalten zu interessieren. Zu einem großen Teil kennen sie die Heimat ihrer Eltern nicht; zum anderen sind sie meist in den Schulen negativ beeinflußt worden. Man setzt sich zwar für das Selbstbestimmungsrecht in Afghanistan, in Mittel- und Lateinamerika oder wo auch immer, ein — wer aber an das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen erinnert, wird sehr schnell zum „kalten Krieger“ bzw. zum „Revanchist“ abgestempelt! Dabei wird die Charta der Heimatvertriebenen“ aus dem Jahre 1950 verschwiegen. Damals haben die Verantwortlichen der Vertriebenenverbände feierlich auf Rache und Vergeltung verzichtet. Immer wieder betonen wir, daß die Lösung der Rechtsfragen nur im Rahmen eines freien Europas zu suchen ist. Aber wir müssen heute die Weichen stellen für morgen. Über das Offenhalten der Grenzen mit unseren polnischen Nachbarn zu sprechen und die leidvolle Vergangenheit gemeinsam aufzuarbeiten, dafür werden wir viel Zeit und Geduld brauchen.

Brücken der Versöhnung werden aber schon seit Jahren gebaut, besonders

„Status confessionis“ muß nicht Kirchenspaltung zur Folge haben

Friedensproblem als Bekenntnisfrage/ Dr. Frieling zur Klärung des Reformierten Bundes

Bensheim a.d.B. (epd). Auch „bei aller Aufregung“ wegen der Verwendung des Begriffs „status confessionis“ in der Erklärung des Reformierten Bundes über die Friedensverantwortung der Christen in der ein bedingungsloses Nein zur atomaren Aufrüstung postuliert und die Entscheidung in dieser Sache zugleich zu einer Frage des Bekenntnisses gemacht wurde, müsse zunächst ernstgenommen werden, das das Moderamen (Leistungsgremium) dieses Bundes nicht mit einer Spaltung drohe, sondern zum Gespräch und in die „verbindliche Entscheidung des Bekennens einladen“ wolle. Diese Ansicht vertrat der Leiter des Konfessionskundlichen Instituts des Evangelischen Bundes in Bensheim a.d.B., Dr. Reinhard Frieling (Bensheim), in der jüngsten Ausgabe der vom Institut herausgegebenen sogenannten „Schnelldienste“ zur Information über ein aktuelles Problem. In dem Heft solle aber nicht, wie es einleitend heißt, eine Beurteilung in dem Streit zwischen den Reformierten und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die in ihrer Friedensdenkschrift ein bedingtes Ja zur nuklearen Bewaffnung vertritt, erfolgen, sondern „konfessionskundliche Hinweise“ zur Diskussion gegeben werden.

Frieling setzte sich auch mit der



Dr. Klemp, Propst Schubring in Cuxhaven

intensiv in den letzten Jahren, da die Not in Polen, auch in unserer alten Heimat (der Kornkammer des Reiches) so schnell gewachsen ist. Ich meine, dieses Bauen von Brücken der Versöhnung durch persönliche Kontakte und Hilfen, das Ebnen der Wege zu einem freien Europa unter Einschluß der Länder Osteuropas, müßte eine lohnende Aufgabe sein von jungen Menschen, deren Familien aus dem Osten stammen und in unmenschlicher Weise vertrieben worden sind. Das ist besonders eine Herausforderung an uns Christen!

Meine herzliche Bitte: Sprechen wir mit unseren Jugendlichen und versuchen wir, sie für diese wichtigen Aufgaben zu gewinnen.

15. 9. 1982

Dr. Wolfgang Klemp

Meinung des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Eduard Lohse (Hannover), auseinander, die Ausrufung des „status confessionis“ bedeute die „schärfste Alarmglocke“ anzuschlagen, die überhaupt innerhalb der Kirche möglich wäre. Dies sei nur insofern richtig, als es den Benutzern dieses Begriffs, damit auch den Reformierten, um etwas „Unumgängliches“, um „verbindliche Entscheidung“, um „Bekennen oder Verleugnung des Evangeliums“ gehe. Aus einem solchen Anspruch folge aber, wie Frieling betonte, längst nicht immer „ein Ausschluß Andersdenkender (Exkommunikation) oder eine Kirchenspaltung“. Die Spannung zwischen verbindlicher Entscheidung und verbleibender Kirchengemeinschaft hänge damit zusammen, daß nicht jeder Anlaß für einen „status confessionis“ als identisch angesehen werde für etwas, mit dem die Kirche stehe und falle („articulus stantis et cadentis esslesiae“). Ein theologisches und kirchliches Urteil solcher Qualität betreffe im Protestantismus, wie Frieling hinzufügte, traditionellerweise nur die reformatorische Rechtfertigungsbotschaft, während es sich beim „status confessionis“ historisch durchaus um andere Fragen oder nur um Teilaspekte von Rechtfertigung und Heiligung handeln konnte.

Der Leiter des Konfessionskundlichen Instituts wandte sich dann gegen eine Gegenüberstellung von „Friedenskirche“ und „Nuklearkirche“, wie diese der Tübinger Theologieprofessor Jürgen Moltmann im Blick auf die unterschied-

lichen Aussagen in den Voten des Reformierten Bundes und der EKD vorgenommen habe. Dies sei deshalb „mißverständlich“, weil es unter Christen unbestritten sei: „Die Friedensfrage ist eine Bekenntnisfrage“. Der Unterschied zwischen beiden Positionen beginne erst damit, daß der Reformierte Bund „die Frage der Friedenssicherung durch nukleare Abschreckung zum status confessionis erhebt“. (An ZA 31. 8. 82) (Einsender: Hfd. Tonn, Ffm)

Diakonie und Freie Prälatur —

Vergleichbar sind nur Diakonie und Caritas im allgemeinen, aber kirchenpolitisch ist die Freie Prälatur Schneidemühl verwaltungspolitisch deckungsgleich mit der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen (ab 1938 Regierungsbezirk), und entsprechendes aufgrund der landeskirchlichen Situation der Evangelischen Kirchen in Deutschland nicht gegenüber zu stellen.

Das gemeinsame Bemühen um gleiches HB-Material erbrachte den „Kirchenkampf in der Grenzmark Posen-Westpreußen“ (vergl. HB 5/82), nochmals Dank an Pastor i.R. Bahr, der sich sofort zur Besprechung bereit erklärte.



(2 Fotos: Tonn/Ffm.)

Aus diesem Bemühen um Material auch aus der Ev. Kirche, entstand die Zusammenarbeit mit Hfd. Erwin Tonn, Ffm. — aber vielleicht auch möglich von anderen Lesern Material zu erhalten.

Gerade anläßlich des Tages der Heimat und der Losung „10 Jahre Ostverträge — aber die deutsche Frage bleibt offen!“ sollte daran erinnert werden, daß die von der jetzigen Bundesregierung abgeschlossenen sog. Ostverträge der Anlaß zu der kath.-kirchlichen Neuordnung in Polen waren — daß aber der Papst aus Polen wieder einen Visitator für die (einstmals) Freie Prälatur Schneidemühl bestellte.

„Cuxhaven“ war der gegebene Anlaß zu ausführlichen Gesprächen, wie bereits bei der Heimatreissitzung in Bad Essen am 22. August, also eine Woche davor.

Ergebnis: jeweils in den „geraden“ HB-Ausgaben die Seite 12 gemeinsam zu gestalten, vor allem der gegenwärtigen Notsituation entsprechend mit Berichten und Empfehlungen für die Hilfsaktionen für Polen — und nicht nur für Polen. (A.D.)



OB Harten betont Heimatrecht der Schneidemühler

Die heimatlos Gewordenen sollten sich wieder heimisch fühlen können und einen neuen Bezugspunkt bekommen. Das war der Sinn der sich zu Beginn der 50er Jahre zwischen den west- und ostdeutschen Städten anbahnenden Partnerschaften. Möglichst viele Gemeinsamkeiten sollten die neuen Partner haben, und so dauerte es vier Jahre, bis auch die Stadt Cuxhaven ihren Partner Schneidemühl gefunden hatte. In diesem Sinne leitete Oberbürgermeister Albrecht Harten seine Rede beim Empfang der Stadt zum 25jährigen Bestehen der Patenschaft zwischen Cuxhaven und Schneidemühl ein.

In der Villa Gehben in Altenbruch konnte er Vertreter des Rates und der Verwaltung Cuxhavens und natürlich zahlreiche Schneidemühler begrüßen,

unter ihnen auch den unermülichen Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl, Albert Strey, und Prälat Dr. Wolfgang Klemp, Apostolischer Visitator für Priester und Gläubige der Freien Prälatur Schneidemühl. Er war aus Fulda angereist.

Am 8. September 1957 hatte Cuxhaven beim ersten Bundestreffen der Schneidemühler die Patenschaft übernommen. Erneut versicherte Oberbürgermeister Harten den Schneidemühlern, daß sie damit im Besitz der gleichen Heimatrechte wie die Cuxhavener selbst seien.

Besonders würdigte Oberbürgermeister Harten den langjährigen Einsatz des 1. Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl, Albert Strey, bei der Gestaltung der Patenschaft und überreichte ihm anlässlich des Jubiläums die Cuxhaven-Medaille. Sie war zur Übernahme des Schlosses Ritzebüttel durch die Stadt geprägt worden.

Albert Strey erinnerte an die Gründungsjahre der Patenschaft und betonte, daß aus ihr im Laufe der Zeit eine echte Partnerschaft geworden sei. Die Bedeutung der Patenschaftstreffen, die auch künftig fortgesetzt werden müßten, unterstrich Dr. Waldemar Hörandel in seiner Funktion als Vorsitzender des Kreisverbandes des Bundes der Vertriebenen.

Für ihre Verdienste um die Patenschaft Cuxhaven-Schneidemühl zeichnete Albert Strey bei dem Empfang auch verschiedene Mitglieder und Kontaktpersonen inner- und außerhalb Cuxhavens mit der Silbernadel und der goldenen Ehrennadel des Heimatkreises Schneidemühl aus.

Auf unserem Foto überreicht Oberbürgermeister Harten dem Heimatkreisvorsitzenden Albert Strey die Medaille der Stadt. (Aus: Cuxhavener Nachrichten, 30. 8. 1982). ■

Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,
2314 Schönkrichen,
Tel. 04348/1656

auch für Heimatkreiskartei

Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf
Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Postscheck Hamburg 7567-200 BLZ 20010020 für Albert Strey, Schneidemühler Heimathaus mit Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder auf Postscheck Hamburg Kto. 332386-207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. oder Kto. 255553-204 für Albert Strey Sonderkonto Hkrs.

Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg 89, 4000 Düsseldorf 12, erbeten!

Gespräch mit Hfd.!

Diese Abkürzung für „Heimatsfreunde“ ist einmalig im Vertriebenenblätterwald. Obwohl Kürzel, unter denen die meisten unserer Leser sich nichts vorstellen können, obwohl heute die Informationsquellen (Presse, Fernsehen, Rundfunk) damit protzen und davon strotzen, ist hier die Erklärung einfach, aber nicht die **Beachtung!**

„Elf Freunde müßt ihr sein, um Siege zu erringen!“ Das galt einst in der Heimat, als Sportler noch Idealisten waren, die Zeit und Geld opferten, um dabei zu sein.

Im Kriege kam die Kameradschaft, die Bereitschaft, dem Kameraden zu helfen dazu, die oft den Kameraden zum Freunde werden ließ. **Hfd. ist ein Ehrentitel für Männer und Frauen, die nicht die Geldbörse oder Titel etc. sondern das Herz sprechen lassen.** Ihre Zahl ist groß, aber leider die der anderen größer, wie Cux '82 bewies. Leidtragender dieser Erfahrung wurde ich; aber nicht schuldlos.

Doch nun zum Gespräch: „Dem Jubiläumstreffen und allen Teilnehmern frohe Stunden. Bruder und Schwester sind in Cux. Man sollte halt nicht mehr arbeiten; dann hätte man mehr Freizeit“, grüßt Hfd. Leo Wisniewski, Wendelinstr. 8, 7780 Singen 19, mit Foto Bodensee, vergißt

aber, daß „Rentner und Pensionäre nie Zeit“ haben.

Das widerlegt Hfd. Herbert Raatz (Sohn Adolf/Anna, Dirschauer 61) in 71 Heilbronn, Fleimer Str. 17, mit umfangreichen Personalangaben: „Ich bin seit 1. 12. 79 im Ruhestand, war Lok-Dienstleiter im Bahnbetriebswerk Heilbronn. Lehre begann 1. 4. 39 im RAW... Nach Entlassung aus der Kgf. tauchte ich in der Lüneburger Heide unter, wo ich mit Günter Stöcks (F.C. Viktoria) beim SC Uelzen 09 spielte. Meine Frau Waltraud, geb. Behm, lernte im Schuhgeschäft Otto Gries (Friedrichstraße). Die beiden Söhne Paul und Siegfried G. spielten mit mir im S.V. Hertha. Noch heute haben wir guten Kontakt und waren erst im Sommer zu Besuch in Hiddesen bei Detmold.“

„Nach Fr. Noltes Tod bin ich die einzige noch lebende der Schulkameradinnen. Wir hofften uns beide in Cux wiederzusehen. Auch ich kam zum Jubiläumstreffen, zumal auch Fr. Seemann nicht mehr da ist, nicht mehr reisen, die Entfernungen sind zu weit,“ grüßt unsere 91jährige Hfdn. Else Groß aus 1. Berlin 41, Sarrazinstr. 18.

Aus der Kurklinik Niedersachsen, 3052 Bad Nenndorf/Deister, grüßt Hfdn. Anneliese Streich (Krojanker 3): „Meine Schwester ist hier zur Kur und braucht

mich. Sie ist total hilfsbedürftig, sitzt nur im Rollstuhl". Ihre Grüße an alle in Cux kann ich erst heute weitergeben und schließe Fam. Herbert Stark, Schwieger-tochter Christiane und die erfreuliche Zahl der Besucher von drüben ein. Schade, daß wir deren Posteingänge nicht im HB veröffentlichen können. Die Antworten würden manches Herz weich machen. Auch drüben hat man Gedanken über die Politik und das Weltgeschehen und urteilt wie bei uns.

Leider liegt vom letzten Heimatbesuch noch kein Bericht vor, und die Ansichtskarte von Hfd. Tonn/Frankfurt: „Herzliche Grüße aus meiner Geburtsstadt! Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, nach 37 1/2 Jahren mal wieder in der Heimatstadt zu sein.“ — am Abreisetag kam mit viel Verspätung an. Umgekehrt war es mit der Besuchskarte unserer Jugendgruppe aus dem Schifffahrtsmuseum in Bremerhafen mit allen Unterschriften. Auch die Grüße „aus dem schönen Frankenland-Wald-Jura und Fränk. Schweiz — der Kieler Grenzmarker Gertrud und Ernst Klatt, wir genießen jeden Tag in dieser heilen Welt bei Sonne, Ruhe und guter Luft. Du solltest Dir auch mal Urlaub gönnen“ — kam rechtzeitig zur Streßzeit an.

Wer in die PZ guckt und den dortigen Bericht liest, der sollte ruhig sein Herz erleichtern. Ich schicke unserem Ldsm. Eichhorn die „Chronik der Stadt Schneidemühl.“

Über Cux gab und wird es noch mehr zu berichten geben. Ich sehe unsere beiden Priester noch im Gespräch mit einem, der keinen Gott mehr kennen will auf der einen Seite und auf der anderen Erlebnisse, über die man am besten schweigt.

Hfd. Gisela Mühlmann (318 Wolfsburg 1; Windthorststr. 2) kritisiert: „Es gab sehr viele und gute Begegnungen mit Bekannten aus der Heimat, über die wir uns sehr freuen. Besonders gut hat uns diesmal der ökumenische Gottesdienst gefallen, der insgesamt „gut“ war, wenn man diesen Ausdruck für einen Gottesdienst überhaupt anwenden darf. Die äußeren Voraussetzungen waren sehr gut, die Lieder gut ausgewählt, der Posaunenchor erfreulich, beide Geistliche paßten sich gut an, so daß man die Ökumene verwirklicht glaubte. Nur hat es uns doch sehr gewundert, daß zusätzlich am Sonntag noch ein Sonntagsgottesdienst für die Katholiken angesetzt war. Es hätte jedem Katholiken freigestanden, den Gottesdienst der katholischen Ortsgemeinde zu besuchen.“ — Dazu kurz: **Mein Fehler.** Verständlich, daß Hfd. Dr. Klemp als Verantwortlicher der Freien Prälatur Schneidemühl den Wunsch hatte, sich auch am Sonntag vorzustellen. Das wäre auch ohne Programmpunkt möglich gewesen. Das Schneidemühs Bevölkerung zu 2 Drittel evangelisch war, ist ja bekannt, auch die Aktivität und Einsatzfreude der Katholiken.

„Durch Herrn K.U. Böhle erfuhren wir auch das ungefähre Ergebnis der Kollekte und sind doch sehr betrübt. Ob es wirklich daran liegt, daß leider immer viele Hfd. keine richtige Einstellung zu den Polen gefunden haben? Mich erinnert es an ein Erlebnis, das ich in diesem Frühjahr hatte. Zur Goldenen Konfirmation hatte ich meine ehemaligen Mitkonfirmanden aus Uschhauland vom Jahrgang 1932 eingeladen. Als ich vor dem Gottesdienst meine Freunde bat, nachher eine „ordentliche“ Kollekte zu geben, reagierte eine Uschhauländerin „aber nicht für Polen“. Ich konnte sie beruhigen und sagte, daß ich für unsere Patengemeinde in Leipzig sammeln würde. Das Ergebnis bei uns war erfreulich. Dies wollte ich erwähnen.

Sonst war alles sehr schön, und wir freuen uns schon auf das nächste Treffen.“

Allgemein war der Wunsch laut, den Älteren Gelegenheit zum Wiedersehen alljährlich zu geben und dabei auch die nächste Generation und die Jüngsten heranzuziehen. Als Termin wurde auch für 1983 der letzte August-Sonntag vorgeschlagen; aber darüber wird noch im Oktober vielleicht die Entscheidung fallen. Noch sind die Heimatstuben nicht neu besetzt, spielen aber in allen Punkten entscheidend mit, und Altenbruch wird hoffentlich auch in Zukunft von allen Cux-Besuchern aufgesucht.

Aus 3406 Bovenden 1, Hellerbreite 10 (OT Eddigehausen, Ruf 05594/202) grüßt Hfd. Hildegard **Schmökel**, geb. Kahnert: „Wir haben 8 Jahre von 38—45 in Schneidemühl gewohnt. Mein Mann ist Vorpommer. Auf unserem letzten Klassetreffen in Herford haben wir in beiden Büchern geschwelgt. Vater Paul K., Oberreg.- u. Schulrat (Borkendorfer 2 u. Wiesen 9) fiel 1945 als Major in Schneidemühl.“

Grüße an alle von Hfd. Erika **Fedtke**, geb. Berg (Wasser 1) in 51 Aachen, Weberstr. 26 (neu), Umzug mit Dank für die Hilfe: „Hfd. Mühlner, der ganz in meiner Nähe wohnt, holte die HB sofort ab; ich fand es sehr nett. Später meldete sich auch noch Herr Trieb, der auch helfen wollte. Dessen Grüße gebe ich gleich mit Dank für die Hilfsbereitschaft und Bericht über die Sohnfamilie „Frey“, der lange Jahre Dauerteilnehmer der Jugendlager in der „Traumvilla“ war, weiter.

Dank auch an Hfd. Karl **Frohlich** (Königsblicker 4/6) in 6301 Großen-Linden, Joh.-Leun-Str. 15, für die Nachricht vom Tode unseres Hfd. Walter **Hagedorn** „drüben“, den er noch 1980 beim Besuch des Bruders sprach und sehr rüstig fand.“

„Leider fällt mein Cux-Besuch diesmal ins Wasser; denn ich starte am 22. 8. über den großen Teich, um mich 4 Wochen in den USA umzusehen. Dieser halbe Verwandtenbesuch hat sich ziemlich plötzlich ergeben“, grüßte aus Rinteln Hfd. Gerhard **Meißner**. Was Hfd. Gerd **Adolphi** (Gartenmeister in 2 Hamburg 65, Lemsahler Landstr.

346a, Ruf 040/607 1322) zum Familienbogen hergab ist einmalig und durchaus nachahmenswert: „Jetzt hab ich ihn endlich ausgefüllt und gleichzeitig noch eine **Liste aufgestellt von all den Menschen, die damals in den Kriegsjahren bei meinen Eltern wohnten und arbeiteten und zum Teil auch mit uns zusammen am 27. Januar 1945 die Flucht antraten.**

Meine Schwestern leben unverheiratet in Köln, mein Bruder ist verheiratet, hat vier Kinder und ist Pächter der Domäne Blankenheim. Ich bin auch verheiratet, habe 2 Söhne.

In einem der letzten HB wurde noch auf den Geburtstag meiner Tante Erika **Reichmann** hingewiesen. Dazu kann ich mitteilen, daß Fr. R., geb. Severin, Schwester meiner Mutter, leider schon am 21. 8. 1980 in München verstarb, wo die unverheiratete Tochter Eva-Maria noch heute lebt.“

Es grüßen von Herzen mit besten Wünschen Eure Fam. Klatt, Otto Krüger, Georg Draheim und Albert Strey.

Hfd. Tonn teilte das Kollektenergebnis mit: DM 463,03! (A.D.)

Die Jubiläumspreise für den Bildband „**Schneidemühl einst und heute**“ = 35,— DM und „**Ein Händedruck mit Schneidemühl**“ = 25,— DM gelten weiter plus Porto. Bestellungen an Schatzmeister **Dieter Busse**, 235 Neumünster, Regerstraße 15, Ruf 04321/73868 erbeten.

Sportlertreffen ein voller Erfolg

Beim Bundestreffen 1982 in Cuxhaven trafen sich pünktlich um 15 Uhr in „Raths“ Hotel/Döse alle Sportler. Hfd. Klotzsch-Fiehn konnte um die 90 Sportfreunde begrüßen und gab einen Bericht über das Geschehen im vergangenen Jahr. Der verstorbene Sportfreunde wurde besonders gedacht. Nach der Kaffeetafel begann der Kegelwettkampf, wobei die Damen den Anfang machten. Zum Wettkampf stellten sich 14 muntere Keglerinnen. Als Siegerin ging Hfdn. Liedtke mit 80 Holz hervor, 2. wurde Hfdn. Bernhardi, 3. Hfdn. Mix.

Bei den Herren mit 16 Teilnehmern war der Hfd. Timm mit 99 Holz an der Spitze, 2. wurde Hfd. Birr, 3. Hfd. Haro.

Es waren für alle schöne Stunden, und alle hoffen auf ein Wiedersehen 1983 zum Kegelwettkampf beim Treffen der Kolberger Sportler im September/Oktober in der Sportschule Barsinghausen. —

W. Boche

Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2301 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

97 Jahre am 4. 11. Fr. Alma **Sund** (Schmiede 33/Lebensmittel), 8591 Wiesau, Hauptstraße 17. — Am 29. 11. Hfd. Erich **Heimann** (Heimstätten 26), 3201 Himmelsthür, Wilhelm-Raabe-Straße 6, Altersheim.

95 Jahre am 8. 11. Fr. Emmy **Semrau**, geb. Glemann (Friedrich 17), 45 Osnabrück, Haus Dorette, Natrufer Str. 14 A.

94 Jahre am 28. 11. Ida **Rosenthal**, geb. Ehmke (Fea 70), 2057 Glinde/Hamburg, Pestalozzistr. 24, bei Tochterfam. Gertrud Senftleben.

91 Jahre am 17. 11. Hfd. Emil **Michalski** (Martin 35), 777 Überlingen, Schilfweg 37.

90 Jahre am 21. 11. Fr. Frieda **Tietz**, geb. Brüske (Königsblicher 119), 429 Bochoft, Bismarckstraße 13.

89 Jahre am 13. 11. Fr. Margarete **Richter**, geb. Riedel (Neue Bhf. 12), 1 Berlin 45, Jägerstr. 28. — Am 13. 11. Fr. Helene **Sasse**, geb. Pufahl (Gönner 102), 221 Itzehoe-Edendorf, Oldenburger Weg 3. — Am 14. 11. Hfd. Artur **Spickermann** (Garten 64), 2447 Heiligenhafen, Feldstraße 37. — Am 23. 11. Fr. Margarete **Caspari**, geb. Grothe (Westend 11), DDR 2851 Darze ü. b. Parchim. — Am 26. 11. Fr. Sophie **Wegner** (Wisseker 6), 6429 Pila, ul Robotnica 29.

87 Jahre am 2. 11. Fr. Martha **Fröhlich**, geb. Kühn (Sandseeweg 6), 6 Nieder-Eschbach, Sportplatzstr. 12. — Am 4. 11. Fr. Helene **Bremer**, geb. Müller (Rüster 7, Ernährungsamt), 3392 Clausthal-Zellerfeld 1, Sagemüllerstr. 49. — Am 7. 11. Fr. Marie **Prigann**, geb. Schröder (Flatower 6), 3119 Bienenbüttel-Hohenbostel, Gasthaus Willy Meyer.

86 Jahre am 12. 11. Fr. Martha **Marten**, geb. Lange (Eichberger 14), 588 Lüdenscheid, Am Ramberg 28. — Am 27. 11. Fr. Anna **Siering**, geb. Rudolph (Flatow u. Königsblicher 26), 42 Oberhausen, Nohlstr. 88. — Am 28. 11. Fr. Hedwig **Steinberg**, geb. Kowalski (Königsblicher 4/6), 497 Bad Oeynhausen, Arndtstraße 15.

85 Jahre am 5. 11. Hfd. Katharina **Daecke** (Albrecht 85), DDR 485 Weisenfels, Leninstraße 1, mit Schwestern. — Am 5. 11. Fr. Elisabeth **Hackbarth** (Gneisenau 48), DDR 2001 Broda ü. b. Neubrandenburg, Gutshaus, Postfach 85. — Am 22. 11. Fr. Helene **Lechner**, geb. Skowronski (Alte Bhf. 41), DDR 282 Hagenow, Bahnhofstraße 70.

84 Jahre am 12. 11. Hfd. Gregor **Boeck** (Grabauer 3), 2381 Borgwedel-Stexwig. — Am 14. 11. Fr. Klara **Frischmuth**, geb. Schmidt (Schmiede 7), 2306 Schönberg, Wilhelm-Bauer-Straße 1. — Am 20. 11. Fr. Martha **Binczyk**, geb. Dams (König 44), 5602 Erkrath 2, Hüttenstr. 37. — Am 24. 11. Fr. Margarete **Heymann**, geb. Hasse, verw. Jablonski (Brauer 36), 1 Berlin-Neukölln, Mahlower Straße 14; Gatte **August** (Brunk) wurde am 4. 10. 81. — Am 24. 11. Fr. Florentine (Helene) **Kuck**, geb. Lechelt, verw. Kalinowski (Bromberger 52 u. Westend 43), 806 Dachau, Karlsbader Ring 87.

83 Jahre am 10. 11. Fr. Martha **Marten**, geb. Helbing (Bromberger 21), 462 Castrop-Rauxel 2, Buchenstr. 1. — Am 11. 11. Hfd. Fritz **Vogt** (Plöttker 22/24), DDR 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 16. 11. Hfd. Hans **Saecker** (Gneisenau 37), 216 Stade, Freudentheilstr. 6. — Am 21. 11. Fr. Melitta **Grams**, geb. Draeger (Bromberger Pl.), 2 Hamburg-Wandsbek, Bandwirkerstr. 40; Gatte **Erich** wird am 28. 10. 83.

82 Jahre am 22. 9. Hfd. Alexander **Radunz** (Rüster 10), 556 Wittlich, Kirchstr. 12; Ehefrau **Christiane** wird am 15. 11. 80. — Am 1. 11. Fr. Hedwig **Schilling**, geb. Kutz (Martin 41), 437 Marl-Hüls, Lipper Weg 22, bei Tochterfam. Walter/Gertrude Pursian. — Am 11. 11. Hfd. Wilhelm **Hantke** (Albrecht 15), 547 Andernach, Wassergall 22. — Am 11. 11. Hfd. Otto **Tonn** (Kösliner 6), DDR 1502 Babelsberg, Karl-Liebknecht-Str. 110; Ehefrau **Marie**, geb. Schlender, wird am 25. 12. 78. — Am 21. 11. Hfd. Wilhelm **Jüterbock** (Lange 23), DDR 72 Borna/Leipzig, Bahnhof. — Am 26. 11. Hfd. Heinrich **Gaertner** (Sem. 19/23), 75 Karlsruhe 1, Reinhold-Frank-Straße 25; Ehefr. **Margarete**, geb. Schroeder wurde am 5. 8. 79.

81 Jahre am 1. 11. Fr. Lucie **Lange**, geb. Kunzner, gesch. Schramm (Herm.-Löns 18), DDR 87 Löbau, Vorwerkstr. 6. — Am 3. 11. Hfd. Paul **Matzner** (Bromberger 83), 3548 Arolsen/

Waldeck, Tannenkopf 17; Ehefr. **Hedwig**, geb. Höft, wurde am 10. 9. 76. — Am 4. 11. Fr. Maria **Mudrak**, geb. Starke (Bismarck (Johanniskirche), Lebehneke u. Schönwalde), 75 Karlsruhe 21, Hardenburgweg 11. — Am 4. 11. Hfd. Hugo **Schmugge** (Sem. 22/25), 1 Berlin 45, Margaretenstr. 2. — Am 9. 11. Fr. Martha **Rudzynski**, geb. Radtke (Brücken 4), 4 Düsseldorf, Derendorfer Str. 30. — Am 15. 11. Hfd. Leo **Stahl** (Garten, Sem. 19/23), DDR 54 Sondershausen, A.K. Str. 14. — Am 21. 11. Hfd. Max **Siefert** (Jäger 13), 44 Münster, Warendorfer Str. 205. — Am 22. 11. Fr. Hedwig **Ewert**, geb. Grünke (Schrotzer), 2208 Glückstadt, Elsterweg 7. — Am 25. 11. Fr. Emmy **Nikoley**, geb. Niemann (Zeughaus 6), 28 Bremen, Hildesheimer Straße 15.

80 Jahre am 4. 11. Fr. Waltraut **Thieme**, geb. Wothke (Zeughaus 7), 53 Bonn 2, Oberausstr. 137. — Am 6. 11. Fr. Hedwig **Müller-Heintze** (Wilhelm 2), 1 Berlin 42, Arnulfstr. 102/W.E. 159. — Am 7. 11. Hfd. Martin **Deresch** (Usch), 3134 Rheinberg 1, Wiesenstr. 15. — Am 8. 11. Fr. Gertrud **Wittig**, geb. Rypka (Krojanker 10 u. Berlin), 1 Berlin 19, Kaiserdamm. — Am 20. 11. Hfd. Franz **Grehn** (Flur 3), 8 München 82, v.-Grevensreuth-Straße 35. — Am 24. 11. Hfd. Otto **Klotzsch-Fiehn** (Garten 1), 212 Lüneburg, Mittelfeld 11.

79 Jahre am 10. 11. Hfd. Hilde **Jaedike** (Albrecht u. Westend 36), 1 Berlin 47, Goldammerstr. 2. — Am 18. 11. Hfd. Ernst **Mack** (Königsblicher 28), 58 Hagen, Eckeseyer Str. 161. — Am 21. 11. Fr. Emmi **Weber**, geb. Janusch (Neue Bhf. 4 u. Berlin), 1 Berlin 33, Hundekehle 9. — Am 22. 11. Hfd. Kurt **Fiedler** (Sem. 22/25) siehe Deutsch Kroner Geburtstage. — Am 27. 11. Fr. Helene **Bunk**, geb. Kledzik (Kolmarer 84), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 29. 11. Fr. Erna **Lieber**, geb. Kohlschmidt (Theo-Körner 8), DDR 4751 Dorndorf, Bahnhofstr. 15.

78 Jahre am 2. 11. Fr. Hedwig **Konitzer**, geb. Mundt (Schönlanker 80), 422 Dinslaken, B-Duchenstr. 62b. — Am 4. 11. Fr. Ella **Luhm**, geb. Grapentin (Kolmarer 46), 3538 Niedersarsberg, Brombergweg 27. — Am 6. 11. Hfd. Erich **Fandrey** (Alte Bhf. 7), 586 Iserlohn, Wolfskoblen 13. — Am 8. 11. Fr. Emma **Drewitz**, geb. Penner (Heimstätten 25), 33 Braunschweig, Isoldestr. 29. — Am 10. 11. Fr. Meta **Gillert**, geb. Wessel (Jastrower All. 46), 2 Wedel, Hellgrund 133. — Am 14. 11. Hfd. Clemens **Maschewski** (Alte Bhf. 51 u. Berlin), DDR 1 Berlin, Mauerstr. 12. — Am 16. 11. Fr. Margarete **Kraege**, geb. Krüger (Rüster 5), 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. — Am 18. 11. Fr. Eva **Dörschlag**, geb. Naumann (Logenstr.), 459 Cloppenburg, Bahnhofstr. 49. — Am 21. 11. Hfd. Georg **Wagner** (Sem. 23/26), 6415 Petersberg/Fulda, Karlsbader Str. 23. — Am 26. 11. Hfd. Otto **Köpp** (Bromberger 1), 2 Hamburg 13, Binderstraße 15. — Am 27. 11. Senatspräsident i.R. Dr. Georg **Tessmer** (Jastrower All.), 7809 Buchholz/Brsgr., Ratzenhäusle, Waldstraße 7.

77 Jahre am 6. 11. Hfd. Werner **Zachert** (Koschützer 1), 237 Rendsburg, Flensburger Str. 44c. — Am 6. 11. Fr. Frieda **Brandt**, geb. Marx (Grabauer 5), 3 Hannover-Limmer, Tegteimerstr. 2. — Am 12. 11. Fr. Charlotte **Buske**, geb. Lachmann (Ring 25), 6382 Friedrichsdorf/Ts.-Burgholzhausen, Stifter Str. 12. — Am 21. 11. Amtsgerichtsrat i.R. Johannes **Strohbusch** (am Schweizerhaus), 798 Ravensburg, Sperlingsweg 7.

76 Jahre bereits am 28. 10. Fr. Elfriede **Wilhelmi** (Krojanker 86), 75 Karlsruhe, Weinbrennerstr. 31. — Am 7. 11. Hfd. Heinrich **Smolka** (Walkmühlenweg 2, Dozent Musikschule), 24 Lübeck, Neue Hafenstr. 84b. — Am 7. 11. Fr. Elisabeth **Treichel**, geb. Stolle (Gruppe München), 8 München 45, Störser Str. 6. — Am 22. 11. Fr. Margarete **Nolky**, geb. Strey (Bismarck 61 u. Dt. Krone), DDR 22 Greifswald, Str. der Freundschaft 63. — Am 23. 11. Fr. Irene **Wolske**, geb. Preibisch (Plöttker 18), 23 Kiel 1, Holunderbusch 60. — Am 20. 11. Fr. Franziska **LeBnick**, geb. Willma (Fea 53), 235 Neumünster, Färberstr. 38. — Am 29. 11. Fr. Gertrud **Wendt**, geb. Pubanz (Riege, Gruppe München), 8 München 40, Clemensstraße 89.

75 Jahre am 1. 11. Hfd. Heinrich-Heinz **Brodde** (Polizeisportverein), 8221 Teisendorf. — Am 5. 11. Fr. Margarete **Liebsch**, geb. Ruhnke (Bergdorf/Konitz), 3062 Bückeburg, Scharnhorststr. 20. — Am 5. 11. Fr. Magdalena **Wilde** (Brücken 3), 257 Rendsburg, Ernst-Barlach-Straße 2. — Am 6. 11. Hfd. Herbert (Harry) **Liedtke** (Umland 17), 495 Minden, Dieselstr. 5. — Am 7. 11. Fr. Wanda **Stauske**, geb. Lange (Rüster

5), 23 Plön, Hartmannskoppel 7b. — Am 14. 11. Hfd. Erich **Schulz** (Hindenburg 12), 1 Berlin 13, Voltastr. 3/III. — Am 15. 11. Fr. Erika **Linden**, geb. Orban (Alte Bhf. 9 u. Kalisch), 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 15. 11. Hfd. Johannes **Priebe** (Wiesen 44), 325 Hameln, Ludwig-Holty-Weg 14. — Am 18. 11. Fr. Anna **Heinze**, geb. Mundt (Flur 13), 496 Gladbeck, Insterburger Str. — Am 19. 11. Hfd. Paul **Kaschinski** (Breite 44), 8 München 21, Friedheimer Str. 120. — Am 25. 11. Hfd. Helmut **Krajewski** (Schmilauer 4, Dt. Krone u. Schlochau), 23 Kiel 1, Esmarchstr. 76. — Am 26. 11. Hfd. Wilhelm **Niederlag** (Meisen 7), 5102 Würdelen, Kaiserstr. 119; Ehefr. **Salomea** wurde am 16. 11. 72. — Am 29. 11. Fr. Anna **Loges**, geb. Gossow (Brauer 14), 2178 Otterndorf, Parkstr. 6, Haus am Suderwall.

74 Jahre am 4. 11. Fr. Else **Krause** (Tucheler 1), 5 Köln 80, Laubweg 9. — Am 4. 11. Fr. Charlotte **Sommerfeld** (Bismarck 17), DDR 29 Wittenberge, Kyritzer Str. 9b. — Am 11. 11. Fr. Margarete **Freter**, geb. Warmbier (Wieland 2), 23 Kiel, Streitkamp 20. — Am 12. 11. Hfd. Erich **Tober** (Martin 43), 35 Kassel, Leuschnerstr. 97. — Am 15. 11. Fr. Paula **Grossmann** (Bromberger 39), 4 Düsseldorf 31, Kalkstr. 21. — Am 15. 11. Hfd. Erich **Pockrandt** (Höhen 59), 219 Cuxhaven 12, Cuxhavener Chaussee 32. — Am 28. 11. Fr. Charlotte **Pichlmayr**, geb. Hoffmann (Bromberger 16/18), 5 Köln 30, Melatengürtel 66.

73 Jahre am 4. 11. Hfd. Heinz **Frase** (Ring 53), 87 Würzburg, Weg zur Zeller Waldspitze 30. — Am 12. 11. Fr. Vera **Hoffmann** (Bismarck 14), 8013 Haar, Wasserburger Landstr. 7. — Am 21.

11. Hfd. Leo **Prien** (Umland 40), 547 Andernach 12, Mero-winger Straße 24. — Am 21. 11. Hfd. Franz **Storbeck** (Zeughaus 20), 285 Bremerhaven 1, Schillerstraße 103.

72 Jahre bereits am 30. 9. Fr. Elisabeth **Kontek**, geb. Ost (Hasselort 11), 468 Wanne-Eickel, Claudiusstr. 31. — Am 7. 11. Fr. Martha **Gutzmann**, geb. Gruse (Gönnner 14), 423 Wesel, Baustr. 35. — Am 10. 11. Fr. Charlotte **Dobberstein**, geb. Krüger (Acker 27), 6368 Bad Vilbel, Berkenheimer Weg 63. — Am 25. 11. Fr. Anna **Suckow**, geb. Pallarz (Jastr. All. 29), 3 Hannover, Limmerstraße 15B. — Am 28. 11. Fr. Emma **Michalek**, geb. Bloede (Dirschauer 56), 41 Duisburg 12, Rosenaustr. 1.

71 Jahre am 8. 11. Hfd. Max **Körner** (Goethering 57 u. Tucheler), 7032 Sindelfingen, Mahdentalstraße 40. — Am 8. 11. Hfd. Alexander **Braun** (Tucheler u. Königsberg), 3 Hannover, Sallstr. 76. — Am 10. 11. Hfd. Wilhelm **Venzlaff** (Schmilauer 13), 497 Bad Oeynhausen, Arndtstraße 19. — Am 15. 11. Hfd. Josef (Josche) **Bayer** (Roon 3 u. Lessing, DJK u. SVH), 605 Offenbach, Kantstraße 12. — Am 17. 11. Hfd. Heinz **Karger** (Teich 7), DDR 13 Cottbus, Turower Str. 8; Ehefrau **Erna**, geb. Kiesling, wurde am 31. 7. 72. — Am 16. 11. Hfd. Erwin **Mittelstädt** (Bromberger 20 u. Berlin), 1 Berlin 20, Pichelsdorfer Str. 96.

70 Jahre am 12. 11. Fr. Adelheid **Lissack**, geb. Marcak (Hindenburgpl. 6), 4054 Lobberich-Nettetal, Werner-Jäger-Str. 50. — Am 12. 11. Hfd. Herbert **Giese** (Umland 29), 2057 Wentorf, Schanze 18. — Am 27. 11. Hfd. Bruno **Ziolkowski** (Höhen 15), 29 Oldenburg i.O., Plaggenhau 30.

Berichtigungen:

71 Jahre am 8. 2. Fr. Gertrud **Kitzmann**, geb. Krüger (Bromberger 46 — nicht 40), 469 Schüchtern, Schlehenring 23 — nicht 20, bei Tochterfam.

78 Jahre Hfd. Bernhard Habelmann war falsch, richtig: **Herbert Habelmann**.

„Ich bin nicht, wie HB 9/82 meldet 81, sondern erst **71 Jahre am 17. 10.**“, grüßt Hfd. **Herbert Beyer**, 1 Berlin 20, Hasselhorster Damm 59, Ruf 030/3348539.

Zu recht meldet Hfd. **Eleonore Bukow**, geb. Henke, in 24 Lübeck, Richard-Wagner-Straße 6: „Ich habe vom Besuch meines Bruders **keine Bilder mitgebracht!**“ Das Foto der Kindergruppe war im Streß beim Kleinen Grenzmark-treffen in den Umschlag mit Kriegs-gefangenenpost gekommen und stammt von der Pförtnertochter Puhl vom RAW, Else Albert, die bis heute keinen Bogen abgab und sogar in der Kartei † gemeldet ist, aber in Hamburg wohnt. Sicher finde ich auch noch die Notiz. — ast —



Mit diesem Foto

grüßen wir unseren 100jährigen ehe-maligen Katasterdirektor **WALDEMAR KÜNTZEL**.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Diamantenen Hochzeit** am 23. 11. Fam. Eduard **Otto** und Fr. Ida, geb. Noetzelmann (Küddow 26 u. Hamburg) in 2 Hamburg 90, Alter Postweg 87. — Meldung einer weiteren Diamantenen Hochzeit in Berlin verdanken wir unserem Hfd. Fritz Stibbe in Bad Oeynhausen mit einem von der Schwester in Berlin erhaltenen Ausschnitt aus der Berliner Morgenpost, leider ohne Datum. „Meine Hand hat 85 Jahre ihre Schuldigkeit getan und will nicht mehr so recht mit“. Dank und beste Wünsche zurück und hier das Original mit kleiner Berichtigung und Ergänzung: Leo Geisler spielte beim F.C. Viktoria Schneidemühl und wohnt laut Karteikarte (unvollständig) in 1 Berlin 42, Albionstraße 105.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 14. 11. Fam. Arthur **Stieler** und Fr. Charlotte, geb. Borchel (Alte Bhf. 5) in 6072 Dreieich-Sprendlingen, Berliner Ring 81.

Zum **40. Hochzeitstag** am 5. 11. Fam. Max **Körner** und Fr. Hildegard, geb. Marotzke (Goethering 57) in 7032 Sindelfingen, Mahdentalstr. 40. — Am 12. 11. Fam. Thaddäus **Zink** und Fr. Gertrud, geb. Prei (Kolmarer 88) in 727 Nagold 1, Gündringen, Alemannenstr. 16.

Zur **Silberhochzeit** am 19. 11. Fam. Hans-Joachim **Theil** und Fr. Ruth, geb. Stahlberg (Dammstr. 10) in 6 Nieder-Eschbach, Krs. Friedberg, Frankfurter Straße 119a.

Suchwünsche

Wer kennt Hildegard **Engelke**, die Gönnner Weg gewohnt haben soll, aber Adreßbuch 1938 und in der Kartei nicht ermittelt werden kann? Suchender

Franz Westphal, Enkel Lehrer Martin W. Bismarck 61/63.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits am 23. 5. 1980 Hfd. Hugo **Lüdtke** (Ziegel 45 u. Zoppot) in 29 Oldenburg, Rigaer Weg 16. — Am 20. 7. 1980 in Leipzig Fr. Anna **Tetzlaff** mit 90 Jahren. — Am 28. 7. 1980 in 8909 Königsbrunn, Taunusstr. 38, mit 63 Jahren Hfd. Ernst **Schulz** (Königstr. 52). — Am 19. 8. 1981 Hfd. Gustav **Behm** (Hausverwalter „Heimstätte“ Breite Str.) mit 84 in Bottenheim-Brackenheim/Wttbg; Sohn Günter folgte ihm am 30. 12. in 2831 Neuenkirchen üB. Bassum. — Am 11. 5. 1982 Hfd. Bruno **Herzer** (Sohn Adolf, Kolmarer 17, Grenzwatch) mit fast 80 Jahren in 1 Berlin-Charlottenburg, Max-Dohrn-Str. 10 — Am 19. 7. Fr. Luise **Gehrke**, geb. Braun (Polizeikaserne, Plöttker, Königsblicker u. Köslin) in DDR 2403 Bad Kleinen, Feldstr. 27, mit 71. — Am 22. 8. Fr. Anni **Cerajewski** (Ww. Schneidermeister Franz, Schützenstr.) mit 82 in Bonn (Meldung Alfred Sander, Bad Godesberg). — Am 30. 7. Fr. Elisabeth **Holzschuh**, geb. Maer (Bismarck 54), in 7958 Laupheim, Laubachweg 33. Meldung Ernst Lempas/Düsseldorf. — Am 20. 8. Hfd. Bruno **Freudeberg** (Sem. 16/19) in 48 Bielefeld 11, Moselweg 11, wo die Ww. Hedwig, geb. Potrykus weiterhin wohnt. Seinen 84. Geburtstag erlebte er nicht mehr. Hfd. Freudeberg war 1935—45 in Behle und im Krieg zusätzlich in Radolin tätig, unterrichtete noch bis zum 70. in Sende, Rietberg, Varenzell, Stukenbroek und Senne-stadt. — Am 10. 5. Bankb.i.R. Fritz **Bieber** (Rüster Allee 7), kurz vor seinem 76. Geburtstag in 53 Bonn-Bad Godesberg, Wurzer Str. 27. — Am 21. 8. Hfd. Paul **Tarnowski** (Plöttker 39) in 483 Gütersloh 1, Arndtstr. 27.

Erinnerungen an das „Schützenhaus — den Schützenpark 1926-1931“

Bestimmt denken viele Schneidemühler gerne an die Konzerte der städt. Kapelle Clausen, der Regiments- und Stahlhelmkapelle im Schützenpark zurück. Eintrittspreis 0,30 RM, Schüler 0,20 RM, die von den Veranstaltern erhoben wurden. Es gab aber für Schüler verschiedene Stellen im Drahtzaun durchschlupfen. Man hatte ein „Rendezvous“ mit seinem augenblicklichen „Schwarm“, denn man „schwärmte“ damals für die oder den. So schrieben wir in unsere selbstgefertigten „Herzchenalben“: „Ein Kuß unter einer Schülermütze . . . schmeckt wie Mutters Hafergrütze . . .“ In der mit bunten Birnen in Bogenlampen beleuchteten „Kußallee“ wurde promeniert bis zum Springbrunnen und auf weniger erhellten Wegen.

Die Tanzkurse der Tanzschule Kleinschmidt waren in diesen Jahren auch im Schützenhaus. Es war die Zeit des Charleston, wir Kinder durften zusehen und übten dann die Schritte nach Schallplatten, die wir uns aus dem neuen Elektrola-Grammophon heimlich nahmen. Sie wurden auf das alte Trichtergrammophon gelegt, das auf dem Boden stand. Als besonders guter Tänzer ist mir ein Herr Bereuter in Erinnerung.

Frau Tschuschke übte mit ca. 20 Kindern (Jahrgänge 1914—1920) Tänze ein, die wir dann bei Veranstaltungen des „Vaterländischen Frauenvereins“ vorführten. Eine besondere Leistung war das Menuett, getanzt von: Susi Berger, Ulla Hesse und Horst Ziegenhagen, in den wunderschönen, stilechten Kostümen. Ich glaube, sie waren von den Müttern selbst genäht worden.

Pfingsten war immer das „Königschießen“, es dauerte 3 Tage, und die Spannung stieg. Es durfte jeder Schütze täglich nur 3 Schuß auf die Königscheibe abgeben. Peinlichst genau wurden diese Schüsse überprüft, damit einwandfrei festgestellt werden konnte wer: König, 1. Ritter u. 2. Ritter wurde. In eine schräge Rasenfläche ließ mein Vater jedes Jahr von der Gärtnerei Geißler lila und gelbe Stiefmütterchen pflanzen in den Buchstaben „Gut Ziel“. Es gab folgende Schießentfernungen: 50 m, 80 m, 150 m, 175 m, und 20 Schießstände. Unser Garten hatte die Länge und Breite des Schießstandes. Große Flächen davon waren die Erbeerbeete. Wir Kinder mußten immer Holzwole unter die noch grünen Erdbeeren legen, damit sie nicht so sandig wurden. Gartenfrisch wurden sie als „Erdbeer mit oder ohne Sahne“ verkauft. — Zwischen den Deckungen 80 m und 150 m ließ mein Vater einen Teich ausheben, denn das „Fließ“ vom nahegelegenen Wasserwerk floß durch unseren Garten. Ein Entenstall in der Höhe der Deckungen wurde gebaut und jedes Jahr kamen 100 Eintagsenten per Express aus Holland. Unsere Enten gediehen prächtig und zum traditionellen

Walther K. Nehring wurde 90



Zu den umstrittenen und weltweit geachteten Persönlichkeiten der ehemaligen Deutschen Wehrmacht gehört der General der Panzertruppe Walther K. Nehring, am 15. 8. 1892 auf Gut Stretzin, Krs. Schlochau geboren, als junger Lt. 1914 bei Tannenberg verwundet, erneut als Oberlt. 1918. Nach Generalstabsausbildung Übernahme ins 100.000-Mann-Heer und 1932 im Reichwehrministerium Chef des Stabes des damaligen Oberstlt. Heinz Guderian aus Kulm/Westpreußen. Seine Niederschriften und Bucherfolge („Heere von morgen“/„Geschichte der Panzerwaffe 1916 bis 1945“) werden noch heute beachtet. Frankreich, Rußland, Afrika und dann Oberschlesien u. Mähren, wo er die Front bis zum bitteren Ende 1945 hielt und damit den Hunderttausenden die Flucht ermöglichte.

Schon 1973 erhielt Ldsm. Nehring das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Stadtallendorf in der Nähe von Marburg hat seit 1978 eine „General-Nehring-Straße“. 10 Jahre verwaltete er als Kulturreferent des Landes Nordrhein-Westfalen diese Aufgabe und wurde 1961 von den Westpreußen einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Eine regelmäßige westpreußische Tafelrunde in Düsseldorfer Lokalen sorgt auch heute für die Pflege und Aufrecht-

Erhaltung ostdeutscher Heimatverbundenheit. Nicht vergessen sollte sein Bekenntnis zur deutschen Landeszugehörigkeit 1920 bei der Volksabstimmung in Marienburg sein. Darüber schrieb er 1960: „Wir dürfen auch heute nicht müde werden, ständig erneut unser Heimat- und Selbstbestimmungsrecht in aller Offenheit betonen und zu fordern, um unsere Heimat auf friedlichem Wege zurückzuerhalten! Nie dürfen wir die Hoffnung aufgeben; denn kein Unglück ist ewig und das Rad der Geschichte dreht sich nicht zurück, wohl aber vorwärts!“

erhaltung ostdeutscher Heimatverbundenheit. Nicht vergessen sollte sein Bekenntnis zur deutschen Landeszugehörigkeit 1920 bei der Volksabstimmung in Marienburg sein. Darüber schrieb er 1960: „Wir dürfen auch heute nicht müde werden, ständig erneut unser Heimat- und Selbstbestimmungsrecht in aller Offenheit betonen und zu fordern, um unsere Heimat auf friedlichem Wege zurückzuerhalten! Nie dürfen wir die Hoffnung aufgeben; denn kein Unglück ist ewig und das Rad der Geschichte dreht sich nicht zurück, wohl aber vorwärts!“

Mein Besuch 1982 war von einer ausgesprochen herzlichen landsmannschaftlichen Atmosphäre getragen. Das kam auch in der netten Widmung auf der Kopie der Ehrenurkunde der Ldsm. Westpreußen zum Ausdruck. Im privaten Bereich verband den Jubilar die Tradition der „Jägerleidenschaft, die sich auch auf den Enkel weitervererbte. Zahlreiche Jagdtrophäen kennzeichnen das gemütliche Heim in der Brehmstraße 32 in 4000 Düsseldorf 1.

Werner Hackert (Auszug)

— ast —

Neue Anschriften

Oberamtsrichter Bruno Klausen (Berg 4 und Wiesen 6) ab 1. September in 7813 Staufen, Schwarzwaldstraße 4. — Fr. Käthe Schütz (Ziegelstr.), 2315 Klein Barkau, Alte Dorfstraße 2 (neue Postleitzahl). — Fam. Karl Winkler (Schmiede 19) nach 235 Neumünster, Wernershagener Weg 78. — Mit der neuen Anschrift 2 Norderstedt, Am Kielortplatz 16, Erstmeldung Fam. Heinz Radtke (Alte Bhf. 47/48, Stadtomnibusverkehr).

Erhaltung ostdeutscher Heimatverbundenheit. Nicht vergessen sollte sein Bekenntnis zur deutschen Landeszugehörigkeit 1920 bei der Volksabstimmung in Marienburg sein. Darüber schrieb er 1960: „Wir dürfen auch heute nicht müde werden, ständig erneut unser Heimat- und Selbstbestimmungsrecht in aller Offenheit betonen und zu fordern, um unsere Heimat auf friedlichem Wege zurückzuerhalten! Nie dürfen wir die Hoffnung aufgeben; denn kein Unglück ist ewig und das Rad der Geschichte dreht sich nicht zurück, wohl aber vorwärts!“

Entenbratenessen der Schützengilde wurde der Bedarf aus eigener Zucht gedeckt. Der Königsball mit dem festlichen Essen war der Höhepunkt. Ein Festauschuß stellte mit unserer Mamsell und meinen Eltern die Speisenfolge zusammen. Kellner vom „Zentral-Hotel, Preußenhof, Hotel zur Post“ servierten mit unserem Oberkellner. Die gestärkten Servietten wurden von den Kellnern zu Tulpen, Fächern und Papstmützen gefaltet. Die Tischordnung war oft nicht einfach, wer neben wem, wem gegenüber, am oberen oder unteren Tische? Frau Schneidewind sorgte immer für die Tischdekoration. Meine älteste Schwester Trudchen und ich überreichten den Damen kleine Sträube zum anstecken. Um 1 Uhr gab es Eis, es wurde in Bomben angesetzt „Fürst-Pückler- und Ananas-Eis“. Die Eisbomben wurden kurz vor dem servieren gestürzt auf Platten und mit Eiswaffeln garniert.

Wir Kinder stellten uns den Wecker und erschienen 1.30 Uhr angezogen in der Küche um die Reste des köstlichen Speiseeises zu verzehren. Als Herr Droege, Bergstr., Vater von Gisela, Schützenkönig wurde, war mein Vater 1. Ritter, 2. Ritter war mein Vater auch mal. War es nun 1935 oder 1936, wir hatten

schon den Friedrichsgarten gekauft, wurde mein Vater Schützenkönig und der Königsball fand in unserer Diele statt. Leben noch einige Schützenbrüder der Königl. priv. Gilde? An einige „Jungschützen“ kann ich mich noch erinnern: Karl-Heinz Krey, Gerhard Geißler, ? Bereuter.

Der Rummelplatz gehörte mit zur Pachtung und wurde von meinem Vater an die Schausteller vergeben. Wir Kinder hatten auf jeder Karussell „Freifahrt“ und kamen auch ohne Eintritt in jede Bude. Alle Tricks und Zaubereien versuchten wir dann nachzumachen, lernten das Leben im Wohnwagen kennen und stellten es uns wunderschön vor.

Der große Schützenpark war für uns und unsere Freundinnen ein beliebter Tummelplatz. Wir veranstalteten Radrennen in der „Kußallee“, kletterten vom Schießhallendach auf die Schießmauer an der Bergstraße, sprangen von dort in den Garten, verschwanden in Deckungen. Dort schoben wir uns hoch und runter an den Vorrichtungen für den Scheibenwechsel. Es war eine wunderschöne Zeit und eine unbeschwertere Kindheit.

Lieselotte Rink, geb. Bergann, Sandwighof 3, Tel. 04631/7763, 2392 Glücksburg.

Erlebnisbericht**Johannes Konitzer**

2908 Friesoythe/Kampe v. 6. 9. 82

Betrifft Bromberg, 3. Sept. 1939 —

Heimatbrief September 1982 — Seite 3

Dieser Beitrag reißt bei mir Erinnerungen auf, über die ich bis heute noch nicht hinweg kommen kann:

In Eilmärschen war unsere Einheit (S.M.G.-Kompanie) von Wirnitz bis südlich Bromberg marschiert. Hier lag schon ein Befehl für uns vor: Weiter in Richtung Marktstädt-Kletschkow, glaube ich, lautete der Befehl, „die deutsche Bevölkerung retten“. Und es ging ohne Pause weiter. Soldaten, die nicht mehr laufen konnten, wurden auf requirierte Wagen geladen. Ebenso kam unser schweres Gerät auf diese Wagen. Es ging ohne Pause in südöstlicher Richtung weiter. Die Sonne brannte hochsommerlich, der Staub hüllte Menschen und Tiere ein. Ganze Gruppen hielten diesen Marsch nicht durch, zumal wegen der Straßensperren durch umgehauene Bäumelange Strecken neben den Straßen zurückgelegt werden mußten.

Wir kamen durch viele fast ganz deutsche Dörfer, deren Bewohner ihre Verschanzungen abrißen und uns allerlei Erfrischungen wie Milch, Brot und Obst in selten guter Qualität reichten. Wir nahmen diese Gaben dankbar an und versuchten marschierend uns daran zu laben. In den Nachmittagsstunden war es, als wir aus einem Forst Gewehrfeuer hörten: Der erste Zug wurde abgestellt, um die Lage zu klären. Wir kamen bald am Waldrand zu einer Försterei. Der Förster war ein Deutscher! Rund um die Försterei verteilt sahen wir wohl 2 Dutzend Polen in richtigem Räuberzivil, die die Försterei beschossen und anzuzünden versuchten. Einige S.M.G.-Garben bereinigten die Situation. Die Försterfamilie war in letzter Minute gerettet.

Weiter ging es. Aus einem großen Waldstück heraus kamen wir unmittelbar auf einen großen, sandigen Dorfplatz, um den ein dichter Kreis polnischer Männer und Frauen standen und lachten. In einiger Entfernung brannten mehrere Gehöfte. Im Eilschritt ging es auf diesen Menschenkreis zu; er wurde durchbrochen. Für das Bild, das sich uns bot, findet man keine Worte. Nur als kurze Skizze:

Auf dem sandigen Dorfplatz versuchte sich ein etwa 18—20jähriges, deutsches Mädchen fortzuschleppen. Die Ober- und Unterarme wie auch die Ober- und Unterschenkel waren gebrochen, die Brüste waren aufgeschlitzt, der Rücken war restlos blutverschmiert — splinternackt versuchte das Mädchen, sich aus dem Staub und Dreck zu bewegen. Sehr schnell brachten die S.M.G.'s, nun als L.M.G.'s benutzt, Ordnung in den Ort. Aber nun brannten auch die polnischen Gehöfte... — Das Mädchen wurde auf einem deutschen Sanitätsfahrzeug zur Behandlung gebracht.

Bilder dieser Art trafen wir in diesen

Betr.: Paketaktion nach Polen

Bezug: Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief vom März 1982 — Seite 17.

Den Artikel von Hfd. Hele-Maria Wolny von Schneidemühl und den Auszug aus der „Welt am Sonntag“ von Paul C. Martin habe ich mit Interesse gelesen.

Die Kornkammer des ehem. Deutschen Reiches ist heute — rund 50 Jahre nach dem unermüdlichen Fleiß deutscher Bauern und Handwerker, ja allen Deutschen, die dort lebten und wirkten, in eine Wirtschaftskatastrophe geraten.

Aus der Sicht eines Piloten im Jahre 1960 wußte man bereits und mit Bestimmtheit — das da unten ist dürres Gras, Getreide ist das nicht! Später, hinter der Oder tauchte wie ein exakt gemaltes Bilderbuch, wie ein Märchenland das Wirtschaftswunderland „Deutschland“ auf — wie ein großer Teppich, farbenfroh, durchkreuzt mit zarten, hellen Linien, die gelben Kornfelder, die großen Rechtecke, gepflegte Wiesen und Felder. Ein Kartennetz, bunt, wie handgemalt von unserem Schöpfer selbst.

Nach meinem Ermessen liegt das nicht einzig allein im Halten eines Gebetbuches, sondern am Menschen, an seinem Wirken selbst. Es ist unverkennbar, daß der deutsche Bauer nicht nur auf dem Acker, sondern auch in der Organisation vorbildlich ist. Und wenn man heute noch so stark die Deutsche Geschichte „geschickt“ umgeht, wir waren tatsächlich da: auch in Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika z.B., um nur einen Auszug vom Fleiß deutscher Bauern und Handwerker zu nennen.

Tagen noch öfter an. Daß hierdurch meine Sympathie zu den Polen restlos, aber auch restlos ausgelöscht ist, kann wohl jeder verstehen, der ähnliche Dinge gesehen hat.

Von Spendenaufrufen heimgesucht

Seit langem beobachte ich mit großem Interesse die vielen Spenden-Aufrufe für die Hilfsaktionen nach Polen. Endlich im September-Heimatbrief kommen Menschen zu Wort, die mir so aus dem Herzen sprechen, daß ich als Ostdeutscher und Heimatvertriebener auf diesem Wege einige Aussagen machen möchte:

„Ich leitete in Rostock ein Flüchtlingslager und weiß, was ich aus eigener Erfahrung zu vermelden habe. Ich werde in meinem Lebensbereich auch fortan eine Stellung beziehen, die mit Vorbehalten und sogar großer Skepsis die geplanten Großaktionen bedenken. Ich kann von Greuelberichten, die von Polenfrauen begangen wurden in Gemeinsamkeit mit den Russeneinsätzen gegen die deutsche Bevölkerung nach dem Kriege. Es ging sogar soweit, daß die einheimische Bevölkerung bei Hausdurchsuchungen mehr Angst vor den Polen hatte, als vor den Russen. Soll das alles

Nur mit Fleiß, guter Organisation und wirksamen Gesetzen in Kultur und Ordnung, kann man ein Volk auch gut führen und es vor Wirtschaftskrisen bewahren.

Eine Führung, eine Obrigkeit, in der von überall hineingerufen wird und jeder etwas zu sagen hat lockert sogar die stabil geschaffenen Landestüren für eine Befreiung, aber grundsätzlich auf sozialistischer Ebene.

Das Deutsche Reich wirtschaftete nach dem Grundsatz: Exportieren — nur das Allernotwendigste importieren.

Der Getreide-Überschuß aus der Kornkammer Deutschlands (heute unter polnischer Wirtschaft!) ging sogar noch am 22. Juni 1941 nachts mit einem langen Güterzug vertragsgemäß in die Sowjetunion, also nach Rußland! (Wie heute unsere Butterberge!). An der Grenze kam die Nachricht: Zug sofort abhängen! Kriegsausbruch mit Rußland! Wir dürfen nicht zurückdenken. Auch ich war von Anfang an in Rußland.

Das Deutsche Reich lieferte noch einen **Überschuß** aus der Kornkammer Pommern und der Grenzmark!

Und heute — 1982 — bekommt Polen Pakete. — Ein besseres Zeugnis deutschen Fleißes einerseits aber auch deutscher Art andererseits trotz des fast unbeschreiblichen Hasses gegen die Deutschen unmittelbar nach Kriegsende — kann es doch gar nicht geben.

Die Kirchen aller Konfessionen sollten ständig erinnern: Wie Du säest, so erntest Du.

Das war so und wird auch in Zukunft bleiben. Der deutsche Bauer hat es nach dem Vorbild unseres Schöpfers getan. Alfons Kutz, Kappenbergweg 38, 6200 Wiesbaden, am 9. März 1982

vergessen sein?

Wenn ich im September-HB den **Bromberger Brief** und die vielen Anmerkungen weiterer Menschen aus dem Osten zur Kenntnis nehme, bin ich erschüttert, was in Verkennung der Dinge in der Vergangenheit zur Zeit über die Bühne geht. Meine Meinung: **Helfen ja**, aber gezielt, denn viele **deutsche Menschen in der DDR** leiden Not und letztlich auch viele bei uns hier im Westen. Diese Hilfe ist mir vorrangig. Das Urteil über die „häßlichen Deutschen“ wird aus einer bestimmten Ecke geprägt und führt inzwischen zur Verblendung. Charlotte Mangelsdorff, geb. Achterberg, 24 Lübeck, Lothringer Straße 7

Idealistenfamilie gesucht!

Hfd. Erika Klatt ist gesundheitlich gezwungen, die Betreuung der „Schneidemühler Heimatstuben“ in der Villa Gehben im Stadtteil Altenbruch, die sie mit Lebensgefährten und Tochterfamilie seit der Übergabe betreute aufzugeben. Interessenten melden sich beim Vorsitzenden des Heimatkreises, Albert Strey, 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Ruf 04348/1656.

Fortsetzung von Seite 10

und mit einem Wiedersehen zum Heimattreffen in Cuxhaven trennten wir uns.

Da die vergangenen Tage voll ausgefüllt waren, konnten wir nur wenige Rätsel lösen. Deshalb wurde der Dienstag zum Rätseltag ernannt. Vormittags und nachmittags wurden Rätsel gelöst. So manchem „rauchte der Kopf“, denn die Rätsel verlangten neben Klugheit und Wissen über die alte Heimat auch folgerichtiges Denken und Handeln und Geschicklichkeit. Zur Entspannung wurde abends im Haus der Jugend eine Grillfete veranstaltet. Zusammen mit französischen Jugendlichen wurde dann bei Discomusik getanzt. Arno Frank zeigte uns die neuen Räumlichkeiten, die nun der Cuxhavener Jugend zur Verfügung stehen. Unsere Meinung: Solche Einrichtungen fehlen bei uns. Auch hierfür unserem Arno ein Lob!

Die Zeitungsredaktion hat inzwischen fleißig gearbeitet und die Ausarbeitungen zu einem kleinen Buch werden lassen. Frank Michalek bekam von mir den Auftrag, einen Vortrag über Schneidemühl zu halten und Brigitte Giese einen über „Aufgaben und Ziele“ sowie Entstehung von Jugendgruppen“ vorzutragen. Lektüren stellte ich ausreichend zur Verfügung. Sie nahmen die Sache ernst und hielten zwei Tage später gute Referate, die mit einem kleinen Geschenk belohnt wurden. Dies sollte gleichzeitig Ermunterung und Ansporn für die anderen Teilnehmer sein.

Am 28. 7. wanderten wir bei herrlichem Wetter durch die Duhner Heide, genos-

sen die Sonnenstrahlen und ließen uns von Marion die vielen Blumen und Kräuter erklären. Die Heide fing bereits an zu blühen und da Marion im Hamburger Süden wohnt, kannte sie sich gut aus. Zum Abendessen waren wir von der Wanderung zurück. Danach hielt Frank sein Referat, und ein später Abendspaziergang beendete den schönen Tag, den wir wohl nicht so schnell vergessen werden!

Am Donnerstag hielt Brigitte ihr Referat und erhielt dafür regen Beifall, genauso wie Frank! Ein letztes Baden in der Nordsee wurde wahrgenommen, denn am nächsten Tag war bereits Abreise.

Während die Jugendlichen schon für die Abreise vorpackten, war ich am rechnen und ermittelte den Gesamtsieger, der wieder — wie vor 2 Jahren — Frank Michalek heißt. Es war spannend bis zum letzten Tag, ja bis zum letzten Spiel, denn zeitweise gab es ein Kopf an Kopf-Rennen. Siggie wurde zweitbesten Teilnehmer und konnte sich gegenüber dem letzten Jugendlager um einen Platz verbessern. Drittbester Teilnehmer ist Marion. Andreas Quick und Jörg Pufahl haben sich ebenfalls enorm gesteigert. Es gab keinen Verlierer! Alle haben gewonnen und ein Präsent erhalten! Die „Redakteure“ erhielten als Anerkennung für ihre geleistete Arbeit einen Schreibblock mit dem Schneidemühler Stadtbild, der sehr gut ankam. Alle waren nun von der Spannung gelöst und gut gelaunt. Am Abend hielt ich einen

Diavortrag über Schneidemühl mit anschließender Aussprache. Gitte und Kathi erkannten ihre Geburtsstadt Schneidemühl wieder, in der sie noch vor wenigen Jahren wohnten und in der noch heute ein Onkel wohnt.

Am Freitag, dem 30. 7. war Abreisetag. Alle bedauerten, daß die 2 Wochen schon rum waren und es wieder heimwärts ging. Gitte, Kathi, Jörg Pufahl und Andreas Quick brachte ich morgens zum Hauptbahnhof. Marion, die am 31. 7. Geburtstag hatte, wurde von ihren Eltern abgeholt. Der Rest fuhr mit mir nach Dortmund und dann weiter nach Duisburg.

Euch allen herzliche Grüße
euer Heinz-Joachim Hennig

Vom Fußballplatz in den Ehehafen

Auf einem Fußballplatz 1922 in **Deutsch Krone** in Westpreußen hat es bei ihnen „gefunkt“: Die knapp 19jährige Maria hatte sich gerade mal wieder mit ihrem Verlobten zerstritten und verliebte sich Hals über Kopf in den drahtigen Stürmer von Stern Schneidemühl, **Leo Geisler**. Kurz darauf wurde geheiratet. Und heute feiern die ehemalige Angestellte des Ullstein-Verlages und der pensionierte Maurer aus der Alboinstraße 105 in Tempelhof Diamantene Hochzeit. Neben dem Sohn, zwei Töchtern, Enkeln und Urenkeln werden auch viele Fußballer zu den Gratulanten gehören. (Aus: Berliner Morgenpost/13. 8. 1982)

Sehnsucht

Nur einmal möcht ich noch die Heimat sehn,
Wo meiner Kindheit Paradies ich fand,
Noch einmal wandern über sanfte Höhen
und über sandig-dürres Heideland,
Durch weite Wälder, wo die Eichen ragen,
Wo hoch die dunkeln Buchenwälder stehn,
Wohin ich oft mein junges Leid getragen. —
Nur einmal noch möcht ich sie wiedersehn.

Wo ich oft durch weiter Kieferforsten,
An Waldeseen so oft gegangen bin,
Wo Uhu, schwarzer Storch und Reiher horsten,
Nach meiner Heimat Tälern zieht's mich hin.
Wo über weiten, grünen Wiesengründen
Der Kiebitz schreit und wo die Dommel ruft,
Die im Versteck in Risch und Rohr zu finden,
Wo Weih und Habicht kreisen in der Luft.

Und wo des Kranichs tödende Fanfare
Den ersten Sonnenstrahl mit lautem Ruf begrüßt,
Mit Sehnsucht denk ich jener schönen Jahre
Und jener Zeit, die längst entschwunden ist.
Ach könnt ich sie noch einmal wiedersehen,
Der weiten Wälder wunderbare Pracht,
Nur einmal noch die schilfumstandnen Seen,
Wo mir so oft das reinste Glück gelacht.

Hermann Witte (fr. Dyck)

Nach langer, sehr schwerer Krankheit verstarb am 23. Juli mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Gregor Mix

geb. am 17. Juni 1904 in Schneidemühl

In stiller Trauer:

Walli Mix geb. Gerth
Wolfgang Mix
und Frau Marianne geb. Kaiser
Hugo Fischdick
und Frau Brigitte geb. Mix
Bärbel, Rainer, Torsten und Heike
als Enkelkinder

5905 Freudenberg-Büschergrund (Alte Kölner Straße 16),
den 27. Juli 1982

Die Beerdigung hat auf dem Friedhof Freudenberg im engsten
Kreise stattgefunden.

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse, 54,—
Stöckhönen 1, 2117 Kakenstorf

zuzüglich 3,— DM
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 265 501 05)
Konto-Nr. 12 042 990 „Dt. Kroner Heimatbuch“
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 250 100 30)
Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 E

BUSSE DIETER

10

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Mein geliebter Mann ist tot.

Paul Schulz

* 30. Nov. 1897 in Brunk
† 13. März 1982 in Remagen

Am 1. Juni 1931 haben wir unseren über 50 Jahre währenden gemeinsamen Lebensweg in Strahlenberg begonnen. Das Leben meines Mannes war Sorge für seine Angehörigen und viele andere. Er starb in großem Frieden in der Anwesenheit seiner Lieben und gestärkt mit den Gnadengaben unserer Kirche. Wir erwarten die Auferstehung und das ewige Leben.

In großer Dankbarkeit

Helena Schulz, geb. Kluck

Marzdorf-Iritz/Remagen
Strahlenberg

Es trauern um ihn auch:

Winfried Schulz (Strahlenberg/Remagen)

und Inez, sowie Enkelkind Claire

Elvira Gellfart, geb. Schulz (Strahlenberg/Köln)

und Max sowie Enkelkinder

Monika, Siegurd, Günter, Sigfried

Maria Weckwerth, geb. Schulz (Strahlenberg/

Bochum) und Kinder

Johannes Kühn (Quiram/Bochum)

Geschwister Lange (Ruschendorf/Bochum)

Klaus Schulz (Sagemühl/Bochum)

548 Remagen, den 15. August 1982
Birresdorfer Straße 77

Nach langem schweren Leiden hat Gott, der Herr, unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin zu sich genommen.

Else Wiese

geb. Heinze

geb. 17. 5. 1899 gest. 31. 7. 1982

In stiller Trauer

Günter Wiese und Frau Anni, geb. Grupe

Hubert Steffen und Frau Hildegard,
geb. Wiese

Edeltraut Wiese

die Enkelkinder

sowie alle Angehörigen

Luttringhäuser Straße 1

3252 Bad Mündler 1 (früher Schneidemühl, Ackerstraße 67)

ALB-HOTEL

7822 St. Blasien/Südschwarzwald
Telefon 07672/321

Das Haus für den verwöhnten Gast,
zentr. Lage, Parkpl., komf. Zi. DU/WC/Tel.

Für Heimatfreunde 20 % Nachlaß im
sonnigen Oktober. Es lädt ein:

Familie Prellwitz

Am 11. 7. 1982 verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter

Anna Golz

geb. Borck

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer

Ilse Oster, geb. Golz

5650 Solingen 11, Eifelstr. 67

(früher: Deutsch Krone, Abbau 13a)

Gott der Herr über Leben und Tod erlöste heute nach langem, schweren und geduldig ertragenem Leiden meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Donner

kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Angela Donner geb. Hellweger

Rudi und Irmgard Seifert geb. Donner

Brigitte Böhm geb. Donner

Hans-Joachim und Waltraud Donner

und Enkelkinder

1000 Berlin 62, den 17. Juli 1982

Meininger Straße 9

(geb. Arnsfelde, Kreis Deutsch Krone)

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Tischlermeister

Kurt Adler

geb. 12. 1. 1907 verstr. 10. 8. 1982

In großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

In stiller Trauer:

Frida Adler, geb. Hollatz

Eugen Hengher und Frau Gudrun, geb. Adler

Helga Schmidt, geb. Adler

Dieter Nickel und Frau Magritt, geb. Adler

Klaus-Dieter Adler und Frau Elisabeth,
geb. Vilain

Jochen Tuttaß und Frau Karin, geb. Adler

Siegfried Bernhardt und Frau Heidrun,
geb. Adler

Enkel und Urenkelkinder

4400 Münster, Friedrich-Ebert-Straße 169.

Überlingen, Dülmen, Leverkusen, Eschwege

(früher Märkisch Friedland)